

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtseilzeit: Nachrichten Dresden.
Bemerkung: Sonntagsnummer 25 241
Wer für Nachdruckrechte: 2001.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Thüringen bei täglich zweimaliger Abtragung über durch die Post
bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 30,- M., vierfachjährlich 90,- M.
Die Tageszeitung 25 mark dreieckige Zeile 7,- M., außerhalb Sachsen 8,- M., Familien-
angebote, Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsmarkt, Tageszeitung für und Ver-
kauft die Zeile 1,- M., Vorzugspapier leicht farb. Auswärtige Anträge gegen
Vorwurfsbestätigung. Einzelnummer 1,50 M., Sonntagsausgabe 2,- M.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Neßlich & Reichert in Dresden.
Postleitzahl: 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. - Unerlaubte Schriftfäden werden nicht aufbewahrt.

Röntgenstube
14 Uhr bis 14 Uhr
Gornermes Restaurant

Konditorei Limberg
Prager Straße 10
Eis — Eisgetränke

Koffer
Enferlein 23

Neue Regierungskrise in Sachsen.

Die Kommunisten in der Opposition.

In der Donnerstag-Sitzung des sächsischen Landtages wurde das Kapitel 48 (Polizei-Etat), mit Ausnahme des Kapitels Beiträge der sechs Großstädte mit 5 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Gegen den Polizei-Etat stimmten außer den bürgerlichen Abgeordneten die Kommunisten, so daß die beiden sozialistischen Regierungsparteien in der Minderheit blieben. Besonders ist seinerzeit auch der Justiz-Etat abgelehnt worden. (Der Bericht über die Landtagssitzung befindet sich auf Seite 2.)

Seine es bei der gegenwärtigen sächsischen Regierung nur ein klein wenig nach Vernunft und politischem Feingefühl, dann müßte sie sich sagen, daß nunmehr ihre Stunde unweigerlich gekommen wäre und daß sie auch nicht einen Augenblick länger auf dem Posten ausstehen dürfte, den sie solange im Widerspruch mit den elementarsten Grundsätzen der Demokratie und des Parlamentarismus innegehabt hat. Es gehen aber Gerüchte um, daß sie auch jetzt noch nicht die einzige mögliche Folgerung aus der gänzlich verfahrenen Lage ziehen, sondern weiter am Amte leben wolle, um den üblichen Gewinn der Macht bis zum allerletzten Trocken auszufosten. Zu dem Zwecke, heißt es, sollte die Regierung erst noch die Abstimmung über den Gesamtautstand abwarten, und selbst dann, wenn dieser abgelehnt werde, wolle sie noch nicht von der Bildfläche verschwinden, sondern es mit einer Umbildung der Regierung auf der Grundlage einer Koalition mit den Bürgerlichen ver suchen. Es ist für bürgerliche Begriffe schwer fasslich, wie eine solche unglaubliche Hartnäckigkeit beim Auflaufen an die Regierungskrise möglich sein kann. Freilich muß man bedenken, daß ja die ganze Lage der Regierung von Anfang an mit ihrer Abhängigkeit von den Kommunisten, ihrem ewigen Einberumpeln auf kommunalpolitischen Grünen und abauernde Verleugnung der eigenen Würde voransezog, und es kann daher nicht wundernehmen, wenn jetzt auch der Abgang der Regierung sich nicht in Formen vollzieht, die von der bisher gewohnten Art des Verhaltens der

leitenden Männer abweichen. Hätten die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen gegenüber den Kommunisten auch nur noch das geringste bisschen Mark in den Knochen gehabt, so hätte sie zu den vier Forderungen — Amnestie, Verbot der Technischen Not hilfe, Entmilitarisierung der Polizei und Heranziehung der Betriebsvollversammlungen zur Gesetzgebung — ein glattes Nein sagen müssen. Stattdessen haben sie gefällig bis zum äußersten und sind den Kommunisten in den drei ersten Punkten weit entgegengekommen, während sie allein den letzten, der zwingenden Punkt der Verhältnisse gehorcht, nicht dem eigenen Trieb, ablehnen mußten. Geholfen hat ihnen auch dieses legte Opfer der eigenen Selbstständigkeit nichts. Die Kommunisten haben den Polizei-Etat abgelehnt, und es hat sie sehr gleichgültig gelassen, daß deswegen in der mehrheitssozialistischen und der unabhängigen Presse bereits vorher in Voraussicht, daß es kommen werde, alle Register des Sommers über das „verrätersche Spiel mit den Arbeiter-Interessen“ gezogen worden sind. Arbeiter-Interessen! Wie wird der Begriff in der Sprache der Parteipolitik verdreht und verzweigt! Es pfeifen doch die Spatzen von den Dächern, daß gerade die wahren Arbeiter-Interessen es sind, die bei der ganzen sozialistischen Macht- und Zweckpolitik unter den Schlitzen geraten.

Die Haltung der Bürgerlichen wurde von dem volksparteilichen Abgeordneten Blücher dahin gekennzeichnet, daß sie das Kapitel über die Polizei nicht aus Gegnerschaft gegen diese, sondern deshalb ablehnen, weil es das geeignete Instrument sei, um der gegenwärtigen Regierung zu zeigen, daß ihre Politik am Ende sei. Das ist die Wahrheit und ein Ende muß nun werden mit dem lebigen unhalbaren Zustand um jeden Preis. Tritt die Regierung freiwillig zurück und löst sich der Landtag auf, so ist das die einfachste und natürliche Lösung, die dem parlamentarischen Brauche entsprechen würde. Andernfalls gehe das Volk abgezehrt seinen Gang und Regierung und Landtag werden durch den Willen des Volkes gesungen, das zu tun, was sie in Verkennung ihrer moralischen Pflicht und im Widerstreit mit dem Geiste des Parlamentarismus längst aus sich selbst heraus hätten tun müssen.

Die Eröffnung der Haager Konferenz.

Der holländische Außenminister Vorsitzender

Haag, 15. Juni. Anlässlich der heutigen Eröffnung der Haager Konferenz begrüßte der Minister des Äußeren van Karneel die Teilnehmer im Namen der niederländischen Regierung mit einer Ansprache, in der er das Ziel der Konferenz in Erinnerung brachte. Die niederländische Regierung habe den Vorschlag angenommen, die in Genua nicht entschiedenen Probleme vorzubereiten. Sie sei der Meinung, daß es sehr vorteilhaft sein könnte, aufs neue zu versuchen, das Problem der Wiederaufbautung Russlands und des Wiederaufbaues des Friedens auf einer gemeinsamen Grundlage zu lösen. Die niederländische Regierung betrachte es als ihre Pflicht, sich ihrer Tradition getreu mit allen Mitteln in den Dienst dieser Sache zu stellen. Der Minister wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich aus den tiefgehenden Unterschieden in den Prinzipien und Methoden Sovjetrusslands und denen der Verwaltungen der übrigen Staaten ergeben, sowie darauf, daß das in Russland herrschende System den wirtschaftlichen Wiederaufbau dieses Landes zu hindern scheine. Nach der bedeutungsvollen Konferenz von Genua sei eine neue Periode eingetreten, in der es darauf ankomme, die grundlegenden Tatsachen zu sammeln und den Versuch zu machen, sie zu studieren und zu gliedern. Der Weg zur ruhigen Überlegung sei gesämt. Der Minister schloß mit einem herzlichen Willkommen. Die Versammlung wählte daran van Karneel einstimmig zum Vorsitzenden der Konferenz.

England gegen die Terrorisierung der Konferenz.

London, 15. Juni. In unterrichteten politischen Kreisen wird verkehrt, daß die Haager Konferenz nicht ohne positive Ergebnisse enden werde. England und die große Mehrzahl der teilnehmenden Staaten seien seit geschlossen, sich keine Terrorisierung von irgendwelcher Seite gelassen zu lassen. Die englische Regierung sei bereit, Opfer zu bringen, um den Wiederaufbau Europas zu beschleunigen, nicht aber, um die Substanzierung einer Friedenspolitik zu unterstützen. Lloyd George habe in Genua versprochen, dahin zu wirken, daß ein großer Teil der russischen Kriegsschulden annulliert werde.

Tschitscherin über die Haager Konferenz.

London, 15. Juni. Tschitscherin erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter des „Manchester Guardian“, wenn man mit Unparteilichkeit an das russische Problem herantrete, so müsse man die Unmöglichkeit der in Genua vorgeklagten Lösung einsehen. Die Haager Konferenz müsse die russische Frage gründlich und ohne Hass untersuchen. Russland müsse, mit den übrigen Nationen zusammenzuwirken, halte jedoch sein neues System im Innern aufrecht. Die russischen Vertreter gingen nach dem Haag, um an einem für beide Seiten

vorteilhaften Übereinkommen zu gelangen. Es sei daher unvereinbar mit dem Erfolg der Friedensbemühungen, wenn von Russland die Zurückziehung des Memorandums gefordert werde, das seine Grundsätze enthalte. Eine solche Forderung vorzubringen, bedeute von vornherein, die neue Konferenz zum Scheitern zu verurteilen. Kein ernster Mann könne gegenwärtig an die Möglichkeit eines Sieges der russischen Regierung glauben. Sie werde an der Macht bleiben. Die Leute, die den Frieden mit Russland zum Scheitern brächten, flüchten den Interessen der Massen bei allen Völkern den größten Schaden zu. Das russische Volk werde sein politisches und soziales Schicksal nicht aufgeben. Es hoffe jedoch, unter voller Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit mit den anderen Völkern beim Werke des Wiederaufbaus mitzuholen. Wenn der neue Versuch, zu einem Übereinkommen zu gelangen, keinen Erfolg habe, so werde die Verantwortung dafür nicht auf Russland fallen. (W. T. B.)

Lloyd George über das Zustandekommen des Rapallo-Vertrages.

Die vorhergehenden Informationen.

London, 15. Juni. Im Unterhaus riebte William Thorne an den Premierminister die Anfrage, ob Reichsminister Dr. Rathenau in Genua vor der Unterzeichnung des Vertrags von Rapallo drei Versuche gemacht habe, eine private Zusammenkunft mit Lloyd George einzustehen zu bringen und ob eine Zusammenkunft zustande gekommen sei, bevor Dr. Rathenau und die Russen den Vertrag von Rapallo unterzeichneten. Lloyd George antwortete, die Genuaer Konferenz sei am 10. April eröffnet und der Vertrag von Rapallo am 16. April unterzeichnet worden, und erklärte dann wörtlich: Ich habe Dr. Rathenau in den ersten Tagen der Woche wenige Minuten gesehen, und da ich den Sinn von zwei Mittelstufen, die mir durch Vermittlung eines meiner Privatsekretärs gemacht worden waren, wohl zu denken wußte, so sagte ich ihm, daß mit Dr. Rathenau und dem Reichskanzler zusammentreffen, sobald die erste anstrengende Periode der Konferenzarbeit vorüber sei. Es wurde auch völlig klar gemacht, daß keinerlei Dragen, die Deutschland besonders interessante Interesse berührten, in Abwesenheit der deutschen Vertreter behandelt werden würden. Ich versuchte nunmehr, eine Zusammenkunft mit dem Reichskanzler und Dr. Rathenau zu Ostern anzukündigen zu bringen. Aber die Abschweifung Dr. Rathenau, der sich in Rapallo befand, versperrte dies. Shirley Denn fragte, ob der Premierminister eine Information darüber erhalten hätte, daß das Abkommen vor Genua zustande gekommen sei. Lloyd George antwortete wörtlich: Ich hatte Informationen, daß derartige Verhandlungen in Berlin geführt worden waren und daß in Rapallo lediglich die letzten Stadtien zum Abschluß gebracht werden würden. (W. T. B.)

Warum der Haag gewählt wurde.

Von Genua nach dem Haag, von der hochragenden Terrassenstadt am Ligurischen Meerbusen mit dem sprühenden südländischen Temperament und der Neigung zu Prunk und Glanz ihrer Bewohner nach der Hauptstadt des nordischen Flachlandes, in dem die Menschen mit ihrer bedächtigen und geruhigen Lebensauffassung regieren; der Gegensatz kann nicht größer sein. Dementprechend wird sich auch das ganze Drum und Dran der Konferenz gestalten. Im Haag soll — die holländische Presse hat darüber keinen Zweifel gelassen — ausschließlich gearbeitet werden, rein sachlich und, wenn man will, langweilig. Es geht nur um das zufällige Problem in seiner Dreiteilung: Schulden, Anerkennung und Sicherstellung des Privateigentums, an Russland zu gewährte Kredite, und darüber ist schon im Zusammenhang mit der Genuaer Konferenz so viel und so gründlich geredet und geschrieben worden, daß selbst der bewegliche Geist diesem abgestandenen Thema keine neuen Seiten mehr abgewinnen könnte. Höchstens wird man gespannt sein dürfen, wie sich die Russen verhalten, ob sie nicht endlich zu der Einsicht gelangen, daß sie in der Frage des Privateigentums doch etwas mehr Einigegentommen als bisher zeigen müssen, wenn sie wollen, daß die Tafeln der fremden Kapitalisten sich ihnen öffnen. Im übrigen aber dürfen die zahlreich aus aller Herren Ländern versammelten Journalisten im Haag wohl ihre liebe Rot haben, ihre Berichte so abzusaffen, daß den Leser dabei nicht das Gähnen überkommt.

Das Interesse, daß die am gestrigen Donnerstag mit der Vorkonferenz eröffnete Haager Versammlung bietet, gravitiert nach einer anderen Richtung, als der des Programms. Es vereinigt sich auf das politische Kulisenspiel, das gleich nach Genua im Hintergrund auf die Haager Versammlung eingesetzt und sich so zugespielt hat, daß in dem Augenblick des Zusammentreffens der Konferenz eine weitere Verschärfung des französisch-englischen Gegensatzes festgestellt werden muß. Schon bei der Wahl des Konferenzortes nahmen die französischen Quertreibereien ihren Aufschwung und es lohnt sich der Mühe, die Vorgänge, die dazu geführt haben, daß die europäischen Heilkünstler jetzt im Haag tagen, bei dieser Gelegenheit einmal in geschlossinem Zuge Rente vassieren zu lassen, nachdem sie bisher nur in vereinzelten Indeutungen in der Presse bekannt geworden und wohl kaum noch im Gedächtnis weiterer Kreise haften geblieben sind. Zuerst war es Lloyd George, der in Genua den Haag als nächsten Konferenzort mit anderen Plätzen zusammen ganz nebenbei in die Debatte warf. Sofort griffen nun die Franzosen den Haag heraus und setzten ihre ganze Energie und ihre ganze Rücksicht auf dem Gebiete der Hintertreppepolitik in Bewegung, um jede andere Möglichkeit bei der Wahl des Platzes auszuschließen. Dabei hatten sie alle Gegner Russlands auf ihrer Seite, weil diese mit den Franzosen zusammen der Meinung waren, daß Holland den Russen so überlegen sei, daß es ihnen auch nicht einen kleinen Fänger reichen werde. Das Verhalten der holländischen Delegation in Genua hatte diesen Eindruck verstärkt, da die niederländischen Vertreter im Gegensatz zu denen Englands, Italiens und der kleinen Entente nicht die geringste Waffe machten, über ihren sachlichen Standpunkt gegenüber Russland irgendeines zu verlautbaren, und da sie überdies nicht, wie die Abgesandten der genannten drei Staaten, in persönliche Verührung mit den Sowjetdelegierten zu kommen suchten, sondern jedem Verkehr mit ihnen geflüstert aus dem Wege gingen. Vergebens verluden die Journalisten wiederholt, von den Holländern herauszufinden, auf welche Seite Holland sich schlägt, wie es mit Russland gegenüberstehen will, welche Bände der Ausgefragten blieben steinerne und unbeweglich und so wurde denn in Genua schließlich allgemein geglaubt, die niederländische Regierung sei geschworene Gegnerin jedweder Abmachung, die auch nur entfernt wie eine tatsächliche oder rechtliche Anerkennung des Sowjetsystems aussiehen könnte. Auf diese vermeintlich unbewegliche Antipathie der Holländer gegen die Sowjeten bauten die Franzosen, als sie dem Haag ihre Stimme gaben und bei ihren Freunden mit Erfolg für die Wahl dieses Platzes waren. Sie konsultierten dabei so, daß die ganze den Russen feindliche Atmosphäre im Haag eine allgemein dem französischen Standpunkt entgegenkommende Stimmung erzeugen und den englischen Einfluß zurückdrängen werde, ebenso wie bei der Konferenz in Genua, auf der die Sympathien des fremden Gäste empfangenen italienischen Bandes mit den Russen gingen, die entgegengesetzte Erscheinung zu beobachten war.

Die Russen, denen es ja an natürlicher Schlanke nicht fehlt, merken natürlich sofort, woher der Wind bei der stark ausgeprägten Begeisterung der Franzosen für den Haag weht, und sträubten sich daher zunächst mit allen Kräften gegen die Wahl dieses Ortes. Sie machten allerlei Einwände, wiesen auf den Hochstand des holländischen Geldes und auf die Tatsache hin, daß selbst reiche Amerikaner Holland als das augenblicklich teuerste Land der Welt erklärt hätten, und bemängelten den meiste Preis, den man ihnen von Moskau nach dem Haag zumute. Zusätzlich be-

gann aber die deutsche Delegation sich ebenfalls der Sache anzunehmen und ihrem Zureden gelang es, die Russen umzuhören, nachdem auch die Haager Regierung aus ihrer Zurückhaltung herausgetreten war und sich eine Verbündung vor den Souveränen abgesegnete. Schließlich sieht man dann doch im Haag nicht wie in Paris unterliche Weisheitspolitik, sondern lädt die realen Interessen des Landes und die zwingenden Geschäftsrücksichten den Auschlag geben. Von diesen Gesichtspunkten aus aber würde es für Holland nicht ratsam sein, sich von vornherein jede Möglichkeit mit den Russen zu einem handelspolitischen Einvernehmen zu gelangen, abzuschneiden, da die niederländische Petroleumindustrie, die Druckluftfahrt und der Kohlenbergbau auf die Wiederaufnahme von militärischen Beziehungen zu Russland warten. Sobald nun die Franzosen merken, daß es die Holländer nicht danach gelüstet, die Vorherrschaft einer Politik höherer Diktatorien nach Niederländischem Muster zu errichten, um so weniger, als in Holland die Parlamentsneuwahlen vor der Türe stehen, die leicht einen Regierungsumsturz im liberalen Sinne bringen und damit die russischen Aussichten verstärken könnten, da schlug auch die Stimmung in Paris unprübstlich nur und die dortige Presse fand mit einem Male heraus, daß der Haag nur gemacht worden sei, „weil er so leicht bei Berlin liegt“. Deutschland wurde mit därrtem Wort an der Anklage gegen die Holländer beschuldigt und die Berliner Regierung aufgefordert, den Deutschen nicht in die Falle zu stürzen, sondern sich vom Haag fern zu halten. Blond George sah aber nicht zum Narren machen, sondern stellte am Haag fest und zwar tat er das aus besonderer Rücksicht auf die Amerikaner, um diesen die Konferenz durch die Wahl eines ihnen besonders genehmen neutralen Ortes möglichst unbedeutend zu machen und ihnen im Voraus jeden Verdacht zu entkräften, als wolle man sie durch ein Aktionsantritt Russlands übertrumpfen. Der Haag steht in den vorangestellten Republiken im besonderen Ansehen, seit der Militärdar Garde und Geld der Erziehung noch dortigen Friedenspalastes vergeben hat, und erwirkt das volle russische Vertrauen, daß auf seinem Boden die Beziehungen zur Sicherung des Völkerfriedens am besten aufgehoben sind, ohne durch politische Machenschaften durchkreuzt zu werden. Diese Auffassung wird auch in Holland selbst geteilt, wie aus der Auskunft eines dortigen Platten hervorgeht, worin die Wohl des Haag als ein Beruhigungsversuch Blond Georges an die Adresse der für abschließende Amerikaner und als eine internationale Anwendung nach jener Entwicklungserrichtung ausgelegt wurde. Ne legt endes eingeklagen werden müsse, nämlich nach der Wiederaufnahme des Haager Friedensvertrages aus der Zeit vor 1914.

In dem Augenblick, wo sich die Tore des Haager Friedenspalais vor den Mitgliedern der Konferenz öffnen, kann der „Temps“, das Pariser Regierungsblatt, es sich nicht versagen, seiner „Befriedigung“ über die Teilnahme Frankreichs Ausdruck zu geben. Wenn man den Unterlagen dieser „Befriedigung“ näher nachschreibt, so stellt sich heraus, daß sie recht eigenartiger Natur sind. Es ist nämlich ein qualität-französischer Reichenwandel vorhergegangen, der auf Seiten der britischen Diplomatie so starke Neigung zu Sarkassen gegenüber dem französischen Gebaren erkennen läßt, daß die politischen Anforderungen an die Justizfreiheit des Gemüts schon recht zudriert sein müssen, wenn trotzdem der „Temps“ besteht ist, sich zu einer heiteren Seelenruhimmung gegenüber den englischen Bescheiden zu betonen. Zuviel hätte man in Paris ein Memorandum über die Haager Konferenz nach London abgeschickt. „Neue Politik“, und „Pariserien, Verkündung“, spricht der gallische Hahn. Dabei handelt es sich völlig unvollständig, daß die Pariser Konferenz schon von Anfang an unzweckmäßig fest steht. Die Konferenz im Haag war ja gerade aus dem allgemeinen gefährlichen Verhältnisse heraustragen, den Gemeinen Sachen, die allzu sehr mit politischem Intrigent durchdrückt waren, zum sozialen, wirtschaftlichen Verhandlungen über das russische Problem folgen zu lassen. Die Pariser Konferenz war vollständig, da ja das Pragmatismus der sich unmittelbar anschließenden Hauptkonferenz, das sich in den eingangs genannten drei Punkten erhöht, bereits von allen Teilnehmern angenommen worden war. Gleichwohl stimmt man in London der Abhaltung einer Vorkonferenz zu, wie man auch im privaten Leben einem unbeständigen Kräftele manchmal gewisse an sich unbeständige Bingesstände zu machen scheint, bloß um ihn loszuwerden. Dabei stand sich aber die englische Regierung doch veranlaßt, den französischen Befürworten mit der Nebenlegitimität angestrebter Ruhe einige farblose Villen zu verabfolgen; daß Pariser Memorandum schneid auf einer Begriffsverwirrung zu beruhen und gelte seine Verantwortung mit dem, was in Genua beschlossen wurde, der französische Vorschlag, wonach eine nichtrussische Kommission, ohne die russische Delegation ins Vertrauen zu ziehen, einen vollständigen Wiederaufbau von Russland auszuteilen und ihn nachher als Ultimatum präsentieren sollte, hieße die Sache der Konferenz lächerlich machen. Die Stärke der britischen Antwort ist besonders bemerkenswert, weil sie von Ballou, der augenblicklichstellvertretender Staatssekretär des Außenministeriums und sonst als französischfreund bekannt ist, ausgeht. Die Londoner Presse steht denn auch aus der ganzen Sache die Polierung, daß die Differenzen zwischen England und Frankreich sich vertieft haben und daß Frankreich in einem Stand der politischen Isolation versteckt sei. Es wäre schlimm für Europa, wenn diese Ausprägung des englisch-französischen Verhältnisses das Bildschirm der Konferenz im Sinne eines negativen Ergebnisses beeinflussen würde. Begünstigt eine Konferenz nach den anderen im Lande, so wird die Regierung, die angekündigten geistigen Arbeit, die persönlichen Strapazen und die Kosten für solche Veranstaltungen aufzubringen, bei den europäischen Regierungen und Parlamenten aufschrecken, geringer werden und damit auch die Hoffnung auf eine erfolgreiche Verstärkung des europäischen Gemeinschaftsgeistes sich mehr und mehr verflüchtigen.

Die Arbeitszeit ausländischer Bergarbeiter.

Böchum, 15. Juni. Angesichts der Ablehnung des Verhandlungskommens durch die Bergarbeiter, in dem bekanntlich an vier Tagen der Woche eine Überarbeit von je einer Stunde vorgesehen war, dürften Nachrichten über die Arbeitszeit im ausländischen Bergbau interessieren. So beträgt zum Beispiel die Arbeitszeit des englischen Bergmanns sieben Stunden, wobei aber die Ein- und Ausfahrt nicht mitgerechnet werden. Nach den Feststellungen der Sanften-Kommission beträgt die für Ein- und Ausfahrt verwendete Zeit im Durchschnitt des ganzen englischen Kohlenbergbaus 37 Minuten, so daß die tatsächliche Arbeitszeit des englischen Bergmanns unter Tage durchschnittlich heute noch 7 Stunden 37 Minuten beträgt. Im Ruhrbergbau sind dagegen bei der Tiefeinundausfahrt Ein- und Ausfahrt eingerechnet; mithin ist hier die Arbeitszeit 37 Minuten für den im englischen Bergbau. Im übrigen Auslande liegen die Beträle äußerst ähnlich. So dauert zum Beispiel die Arbeitszeit des Bergmanns in Belgien und Deutschland acht, wöchentlich 48 Stunden, in den Niederlanden, der Tschecho-Slowakei und Polen wird täglich 48 Stunden. Sonnabends aber nur sechs Stunden gearbeitet, so daß eine wöchentliche Arbeitszeit von 36 Stunden entsteht. In der Tschechoslowakei wird bei dieser Arbeitszeit die Ein- und Ausfahrt nicht eingerechnet; mithin ist hier die Arbeitszeit 36 Stunden dauerst. Die Vereinigten Staaten kennen keine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit, wie die meisten europäischen Staaten. Der eigentliche Kohlenbauer ist dort nicht verpflichtet, eine bestimmte Zeit an seinem Arbeitsplatz auszuarbeiten, sondern der Bergwerksbesitzer hält für ihn die Brüche eine bestimmte Zeitlang offen. Die freigemachte Arbeitszeit dieser Bergarbeiter beträgt oft, neun oder zehn Stunden. Der deutsche Steinkohlenbergmann steht also abgesehen von Oberösterreich, wo die Schichtzeit 12 Stunden beträgt, in bezug auf die Arbeitszeit am weitesten am günstigsten in der ganzen Welt da. (W. T. B.)

Ein Rammervorstoß gegen das französische Heeresgesetz. Der Rapallovertrag als Einschüchterungsmittel.

Eine gelungene Machprobe Poincarés.

Paris, 15. Juni. In der Kammer erklärte Kriegsminister Maginet zu einem Abänderungsantrag des Abg. Rognon zum Militärgeheimniswurf, in dem für die kleinen Sohne von Witwen mit vier Kindern die zwölfmonatige Dienstzeit verlangt wird, u. a. es handele sich darum, ob wir es nach dem Vertrag von Rapallo wagen könnten, das Land weiter zu schwächen. Wenn Sie alle diese Abänderungsanträge annehmen, so wird nur noch die Flosse einer eichthumorientierten Dienstzeit übrig bleiben. Wir machen keinen Heesgesetz, sondern ein Militärgeheimniswurf. Das Land lehnt es ab, weitere Abänderungsanträge zu akzeptieren, und die Regierung ist sich ihrer Verantwortung in diesem Punkte bewußt. (W. T. B.)

Ministerpräsident Poincaré

amtierte, daß General de Gaulle und der Berichterstatter des Geheimenrates übertragen, wenn der Antrag Rognon angenommen werde. Er habe erwiesen, daß er noch langer Unterredung mit dem Kriegsminister beschlossen habe, die Annahme des Abänderungsantrages nicht zu zulassen. Heute vormittag habe er dann im Kabinettrat die volle Zustimmung seiner Kollegen erhalten. Trotz dieser Erklärung zog der Abg. Rognon den Antrag nicht zurück. — Es erfolgte darauf die Ablehnung des Antrages mit 313 Stimmen. Nach diesem Zwischenfall wurden noch weitere Abänderungsanträge abgelehnt und die Weiterverhandlung des Militärgeheimniswurfs auf Dienstag verlegt. (W. T. B.)

Frankreich und die letzte Reparationsnote.

Paris, 15. Juni. Außer dem „Temps“ befürchtet kein Blatt die Note der Reparationskommission. Das halbmäßige Blatt nimmt an, daß die deutsche Regierung sich bei der Durchführung der in der Note vom 28. Mai von ihr übernommenen Verpflichtungen, abgesehen von der Einräumung der schwedischen Schuld, durch das Ergebnis der Pariser Unleihverhandlungen nicht beeinflußt lassen werde. So rechnet dagegen mit der Möglichkeit, daß die deutsche Regierung eine Erweiterung des Moratoriums vom 21. März verlangen werde, falls die Wart weiter fällt. Es gelte, den Kredit Deutschlands wieder aufzubauen, eine ausländische Anleihe zu verwicklichen und sie durch eigene Anstrengungen der deutschen Regierung im Sinne des finanziellen Sanierungs zu erleichtern. Wenn die deutsche Regierung es versteht, werde sie in der Kontrolle des Garantiekomitees hierbei Unterstützung finden. (W. T. B.)

Kein Unleihvorschlag des Garantiekomitees.

Paris, 15. Juni. Der „Temps“ bewertet die Meldung, daß das Garantiekomitee Deutschland eine Unleih in höchster Höhe vorschlagen werde, für die als Sicherheit derquestrierte deutsche Besta in den Vereinigten Staaten dienen solle. (W. T. B.)

Deutsch-belgischer Zahlungsausgleich.

Paris, 15. Juni. „Radio“ meldet aus Brüssel, daß die Verhandlungen zwischen der belgischen und der deutschen Regierung über die Zurücknahme des sechs Milliarden Mark, die nach dem Waffenstillstande in Belgien verblieben sind, zum Abschluß geführt haben. Die deutsche Regierung wird vier Milliarden zu 125 Franken von den sechs Milliarden Mark zurückzunehmen. Diese Summe wird zunächst mit 2 Prozent verzinst. Fünf Jahre lang wird die deutsche Regierung lediglich ihre Zinsen bezahlen und dann erst mit der Amortisation des Kapitals beginnen, die in 25 Jahren vollendet sein soll. Die restlichen zwei Milliarden

Auch im Reiche Krisenslimmung.

Berlin, 15. Juni. Wie die „Duna“ berichtet, durchlief bei der Verhandlung der Gewerbeaufsicht für die Regierung eine äußerst kritische Situation. Die Deutschnationale Partei wird zusammen mit der Deutschen Volkspartei geschlossen gegen die Gewerbeaufsicht stimmen. Wahrscheinlich wird auch die Deutsche Volkspartei ihre Stimme gegen die Gewerbeaufsicht abgeben. Auch ein Teil des Zentrums dürfte nicht für die Vorlage zu haben sein. Von der demokratischen Fraktion würden verschiedene Mitglieder ebenfalls nicht für die Vorlage stimmen. Unter Umständen könnte es dahin kommen, daß bei der Abstimmung die Kommunisten das Ergebnis an der Waage bilden. Diese würden wahrscheinlich aus prinzipieller Opposition gegen die Regierung stimmen und auch, weil ihnen die Gewerbeaufsicht nicht weitgehend genug ist, den Entwurf der Regierung ablehnen. In diesem Falle könnte die Regierung bei nur wenigen Stimmenthaltungen innerhalb der Regierungsparteien mit ihrem Gesetzesentwurf für die Gewerbeaufsicht in der Minderheit bleiben. Räume es dahin, so würde es der Sozialdemokratie nicht mehr möglich sein, in der Regierung zu verbleiben so daß man wieder vor einer Kabinettskrise steht.

Die Zuckernot.

Berlin, 15. Juni. Im Reichsnährungs-Ministerium hat gestern eine abschließende Sitzung aller Interessenten stattgefunden, in der noch einmal über die Verteilung der in Deutschland befindlichen Reservelände an Mundzucker verhandelt wurde. Auch gestern wieder eroberten alle Industrien die Forderung, von den noch freibaren zwei Millionen Doppelzentner Sonderlieferungen zu erhalten. Die Vertreter des Handels und der Konsumenten wandten sich jedoch in schärfster Weise gegen dieses Verlangen, und der Vertreter des Kleinhandels wies besonders darauf hin, daß die vorhandenen Zuckermengen so gering seien, daß das Publikum eine Schädigung der Mundzuckermengen durch gewisse Zuckerverarbeitende Industrien nicht hinnehmen könne. Die noch vorhandenen Bestände ergeben auf den Kopf der Bevölkerung eine verhältnismäßige Mengen von rund 300 Gramm.

Die auch nicht annähernd genügen, um die Versorgung bis auf neuen Ernte zu decken. Nach längerer Ausprache wurde lediglich den Marzipanfabriken und dem Bäckereiwesen eine geringe Menge einheimischen Zunders ausgestanden, da beide für die Versorgung der Bevölkerung eines blauen Zunders benötigen.

Die Schokoladen- und Süßwarenindustrie, ebenso der grösste Teil der Konfiserienindustrie sollen dagegen lediglich Ausländerzucker verarbeiten.

Eine Stützung der Produktion wird bei diesen Industrien nicht befürchtet, da die meisten Betriebe noch über erhebliche Lagerbestände verfügen. Die Erfassung des noch vorhandenen

wird der belgische Staat auf eigene Rechnung übernehmen und bestmöglich liquidieren. Die beschlagnahmten deutschen Güter würden zugunsten der deutschen Interessen liquidiert werden.

Angeblicher Entwurf eines englisch-deutschen Handelsvertrages.

Paris, 15. Juni. Jules Gauzelein, der Sonderberichterstatter des „Matin“ im Haag, behauptet die Vereinigung Frankreichs mit der Haager Konferenz, da es besser wäre, ganz fern zu bleiben, als ohne Programm an den Verhandlungen teilzunehmen. Gauzelein ist davon überzeugt, daß England und die Gewerbeaufsicht sich bereits geeinigt haben, England wählt aus Russland einen Abmachtmach für technische Waren zu machen, um die deutsche Konferenz von Genua, Südostrika und Südamerika und dem Hernen übernehmen. Nord übernimmt und dem Hernen einen englisch-deutschen Handelsvertrag ausgetauscht, in dem Deutschland sich verpflichtet, gegen englische Unterwerfung in Russland auf die Polierung anderer Weltgesenden mit Waren zu verzichten.

Blond George verlangt nach dem Role Morgans.

Paris, 15. Juni. „Chicago Tribune“ meldet aus London, daß Blond George den amerikanischen Bankier Morgan eingeladen habe, Ende der Woche nach London zu kommen, um mit ihm über die finale Lage der Welt zu sprechen. Der englische Premierminister würde den amerikanischen Bankier in Fragen, welche Lösung er vorstelle, um die Wirtschaftsbündnisse wieder auf eine normale Basis zu stellen. Außerdem möchte er den Geschäftspunkt sinnvoll lernen zu können, unter dem die amerikanischen Bankiers die europäischen Angelegenheiten im allgemeinen ansehen.

Der französisch-englische Pakt unverzüglich unmöglich.

London, 15. Juni. Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ schreibt, er erfaßt zu den letzten Erörterungen in der französischen Presse über die Frage des geplanten Paktes zwischen Großbritannien und Frankreich, der britische Botschafter in Paris, Lord Hardinge, habe den Ministerpräsidenten Poincaré an die Tafel erinnert, daß der Pakt, wie er in Cannes geplant sei, auf die allgemeine Regelung der Fragen, die zwischen beiden Ländern schweden, insbesondere der den nahen Osten und den Handel betreffenden Fragen, folgen und nicht ihr vorangehen sollte. In seinem dieser Frage kommenden Hause sei der geringe Fortschritt erwartet worden. Jede Erörterung des Paktes im gegenwärtigen Zeitpunkt sei daher unmöglich. Hinsichtlich des nahen Ostens werde die Lage tatsächlich immer weniger befriedigend. Es besteht eine aussichtsreiche Spaltung zwischen der französischen und der britischen Flotte. (W. T. B.)

England und das linke Rheinufer.

Paris, 15. Juni. Wie oben meldet, handelt es sich bei den Auskünften, die im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten Doumergue von Poincaré vorgenommen soll, besonders um die von Briand vor dem Kriegslaus abgelehnten Erklärungen. Dieser soll gelöst haben, die englische Regierung sei die Verpflichtung eingegangen, daß sie die Rückzahlung der Reparationen über der Belagungsschulden durch Deutschland als Grund für die Hinwendung der Münzunion des linken Rheinufers heranziehe. Der Senatsausschuß will wissen, ob diese Verpflichtung wirklich besteht. (W. T. B.)

Zwanzig Jahre Zwangsarbeit für einen deutschen Offizier.

Paris, 15. Juni. Wie oben meldet, handelt es sich bei den Auskünften, die im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten Doumergue von Poincaré vorgenommen soll, besonders um die von Briand vor dem Kriegslaus abgelehnten Erklärungen. Dieser soll gelöst haben, die englische Regierung sei die Verpflichtung eingegangen, daß sie die Rückzahlung der Reparationen über der Belagungsschulden durch Deutschland als Grund für die Hinwendung der Münzunion des linken Rheinufers heranziehe. Der Senatsausschuß will wissen, ob diese Verpflichtung wirklich besteht. (W. T. B.)

England und das linke Rheinufer.

Paris, 15. Juni. Wie oben meldet, handelt es sich bei den Auskünften, die im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten Doumergue von Poincaré vorgenommen soll, besonders um die von Briand vor dem Kriegslaus abgelehnten Erklärungen. Dieser soll gelöst haben, die englische Regierung sei die Verpflichtung eingegangen, daß sie die Rückzahlung der Reparationen über der Belagungsschulden durch Deutschland als Grund für die Hinwendung der Münzunion des linken Rheinufers heranziehe. Der Senatsausschuß will wissen, ob diese Verpflichtung wirklich besteht. (W. T. B.)

Deutschnahe und deutschvolksparteische Untergabe zur Abänderung der Erbschaftsteuer.

Berlin, 15. Juni. Das Kriegsgericht von Amtens verurteilte den früheren Adjutanten Rüeff vom deutschen Infanterie-Regiment Nr. 110, der zu Beginn des Krieges in Beaumont und Samel von vier französischen Soldaten abgeschlagen wurde, die englische Regierung setzt die Verpflichtung ein, daß sie die Rückzahlung der Reparationen über der Belagungsschulden durch Deutschland als Grund für die Hinwendung der Münzunion des linken Rheinufers heranziehe. Der Senatsausschuß will wissen, ob diese Verpflichtung wirklich besteht. (W. T. B.)

Deutschnahe und deutschvolksparteische Untergabe zur Abänderung der Erbschaftsteuer.

Berlin, 15. Juni. Die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei bereiten zwei in ihrer Grundtendenzen übereinstimmende Initiativvorträge zur Abänderung der Erbschaftsteuer vor. Die Grenzen sollen entsprechend der inzwischen eingetreteten Geldentwertung erhöht und die Taxe ermäßigt werden.

Galonder in Oberschlesien.

Oppeln, 15. Juni. Präsident Galonder traf heute nachmittag in Oberschlesien ein. Auf der Station Dambran wurde er vom deutschen Gesandten Dr. Edert namens der Reichsregierung begrüßt. Der polnische Minister Senda hatte sich gleichfalls mit einigen polnischen Herren zur Begegnung Galonders eingefunden. (W. T. B.)

Besserung der Lage.

Kattowitz, 15. Juni. Nach dem Bericht der Mindestkommission hat sich die Lage im gesamten oberschlesischen Industriegebiet wesentlich gebessert, abgesehen von dem noch immer anhaltenden Wohnungsterror. (W. T. B.)

Sprengkapseln in einer oberschlesischen Kohlenförderung.

Berlin, 15. Juni. Beim Abladen einer Kohlenförderung aus Nienowitz in einem Fabrikbetrieb im Norden Berlins wurden 16 Sprengkapseln unter den Kohlen gefunden. Die Polizei wurde von dem Hunde in Kenntnis gesetzt.

Die Stimmung der Deutschen in der Tschecho-Slowakei.

Prag, 15. Juni. In der Sitzung an die Rede das Lehrerinnenministers anschließenden Debates im Abgeordnetenhaus betonte der Abg. Simon, deutscher Nationalsozialist. Die Deutschen würden zunächst in der Form einer ruhigen Kampfführung versuchen, die Mehrheitspartei von der Bereitstellung ihrer Forderungen zu überzeugen. Wenn Sie uns trotzdem nicht geben, was wir brauchen, so müssen wir zu anderen Kampfmitteln greifen. Seien Sie überzeugt, daß das deutsche Volk hierzu fähig ist. Dann werden wir die Sache und die Mission ergriffen. (W. T. B.)

Ablehnung des Polizeietats im Landtag.

(Fortsetzung aus dem Vorabend-Blatt.)

Nach der Rede des Innenministers Lipinski zum Polizei-
kostenantrag der Abg. Böller (D.-R.) seinen Minder-
heitsantrag, die zwei Regierungskommissare zu kreichen.
Diese Einrichtung sei ein Schlechtag gewesen. Das sei in
erster Linie auf die Dienstanweisung zurückzuführen. Die
Kommissare seien lediglich eine politische Einrichtung zu-
grunde des Polizeiministers Lipinski. Der frühere Chef
der Landespolizei, General Reichardt, habe erklärt, dass diese
Kommissare infolge ihrer einseitigen politischen Orientie-
rung ein fremdes Element in der Landespolizei seien. Es
sei unverhältnismäßig, warum das Ministerium trotz des Bider-
spruchs der Reichsregierung beständig auf den 12 Kom-
missaren stehen bleibe.

Abg. Neuner (Komm.) begründet die Anträge seiner
Fraktion. Danach soll an die Stelle des Chefs der Landes-
polizei einer der jetzt bei der Landespolizei beschäftigten
Kommissare treten. Die Stellen der Offiziere sollen von
aus den Kreisen der Beamten gewählten Vorgesetzten be-
setzt werden. Die Vorgesetzten dürfen ihre Entscheidungen
nur im Einvernehmen mit den Beamtenausschüssen durch-
führen. Die Polizeilärm sind von den Kommunen zu
übernehmen und von diesen nach Maßgabe ihrer Leistungsfä-
higkeit zu reduzieren. Die Regierung müsse sich auf die
kommunistische Fraktion, aber die ganze Arbeit Lipinskis
sei darauf eingestellt, bei den Fragen der Polizei, des Ge-
fängniswesens und der Justiz die Unterstützung des
Bürgertums zu bekommen. Die Regierung habe nichts ge-
tan, um die Polizei umzugehören. Sie habe die reaktionären
Offiziere nicht entfernt. Die Tätigkeit der Kommissare
sei eingestellt und beschränkt. Die Polizei würde in pro-
visorischer Weise eingesetzt. Es sei notwendig, dass gegen
solches Verhalten Sicherungen geschaffen würden. Nicht
nur die Gehälter der jungen Offiziere müssten gestrichen
werden, sondern auch die Ausgaben für Waffen und Munition.
Die Kaserneierung der Polizeibeamten müsste aufge-
hoben werden, weil sie jetzt dem reaktionären
Einfluss der Offiziere unterstehen und nicht
genügend mit der Arbeiterschaft in Berührung kämen.
Die Regierung habe nur dann Unterstützung bei der
äußersten Linken gefunden, wenn sie von den Bürgerlichen
verlassen worden sei. Die Regierung habe keine Arbeiter-
politik getrieben, sondern alles getan, um den Einfluss der
Bürgerlichen größer werden zu lassen. Das Entgegen-
kommen der Kommunisten gegenüber der Regierung sei so
groß, dass sie es fast gar nicht mehr mit ihren politischen
Ansichten verantworten könnten. Die ganze Haltung der
Regierung lasse auch nicht darauf schließen, dass sie den
Willen habe, ihren Standpunkt zu ändern.

Der Abgeordnete gibt zum Schlusse namens seiner Fraktion
eine Erklärung ab, nach der sie der Regierung die Mittel
zur Erhaltung der Polizei verweigere.

Abg. Blüher (D. W.): Der Versuch der Regierung,
ohne eine Mehrheit im Parlament und im Lande zu arbeiten,
sei zum Tode verurteilt. Wenn seine Fraktion gegen
das Polizei-Kapitel stimme, so geschehe dies nicht, weil sie mit
den Kommunisten bedenken gegen die Polizei habe, sondern
weil dieses Kapitel das geeignete Instrument sei, um der
gegenwärtigen Regierung zu zeigen, dass ihre Politik am
Ende sei. Das werde die Abstimmung ergeben.

Innenminister Lipinski

befasst sich u. a. mit den Vorwürfen des Abgeordneten
Pfenniger. Er habe das Vereins- und Versammlungsrecht in
weitereichendem Maße ausgeschaltet. Auch der Gegner müsse
seine freie Meinung äußern können. Das beziehe sich auch
auf die, die eine andere als die sozialistische Weltanschauung
hätten, z. B. auch auf die Teilnehmer an den Regiments-
feierlichkeiten. Die Regierung wolle und könne nur eingesetzt
wenn die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdet sei.
Er möchte an die gesamte Bevölkerung die Bitte richten, dass
was jeder für sich in Anspruch nehm, auch den anderen
zu gewährleisten.

Abg. Dr. Seeserti (Dem.) weist darauf hin, dass der
Minister die Verantwortung für die Ablehnung den Rechts-
parteien aufweise. Wenn die Regierung die Verantwortung
nicht übernehmen könne, so müsse sie daraus die Konse-
quenzen ziehen und zurücktreten. Seine Fraktion habe gar
keinen Grund, allen Maßnahmen des Polizeiministers zu
widersetzen. Man habe alle Ursache, der Polizei zu danken
und halte auch die Kommissare nicht für überflüssig. Wo-
gegen sich das Märschieren seiner Fraktion richte, sei nicht
die Institution der Polizei, sondern die Regierung.
Seine Fraktion lehne den Polizeietat ab.

Das Haus leert sich nach dieser Rede aussöllend. Zeit-
weise sind nur 23 Abgeordnete einschließlich des Präsidiums
im Saale anwesend.

Abg. Schirach (Unabh.) verteidigt gegenüber dem Ab-
geordneten Blüher die Einrichtung der Kommissare und be-
mängelt die Haltung der Kommunisten. Man werde im
Wahlkampf zeigen, wer die wahren Freunde der Arbeiter
seien. Die Kommunisten hätten der Regierung schwere
Steine in den Weg gelegt. Er beantragt namentliche Ab-
stimmung.

Abg. Dr. Hermann (D. W.): unterstreicht die Ausfüh-
rungen des Abgeordneten Blüher, dass die Fraktion der
Deutschen Volkspartei für die Polizei sei, es aber ablehnen
müsste, dass die Polizei ein sozialistisches Machtinstrument
werde.

Abg. Benler (D. R.) führt aus, dass seine Fraktion
früher wohl erklärt habe, die Staatsnotwendigkeiten zu be-
willigen, aber die oberste Staatsnotwendigkeit sei jetzt die,
dass Ministrum zu befehligen, dass das Ver-
trauen nicht mehr habe. Die Stellungnahme des Ministers
Lipinski zu den Regimentsfeierlichkeiten habe ihn angenehm über-
rascht. Er handle aber hier nicht aus innerer Überzeugung,
sondern aus politischer Klugheit. Regimentsfeierlichkeiten seien
keine politische Angelegenheit. Vielleicht gelinge es der
Regierung noch einmal, die Kommunisten einzufangen.
Gelingt es nicht, so sei die Zeit gekommen, wo die Regie-
rung sich sagen müsse: Jetzt müssen wir gehen.

Abg. Böhle (Soz.) legt sich für die gegenwärtige Regie-
rung ein. In den letzten anderthalb Jahren hätten wir
weniger wirtschaftliche Kämpfe als früher gehabt.

Nach mehreren Rückschlüsse und verlängerten Be-
merkungen, sowie dem langen Schlusswort des Bericht-
erstatters ist die beinahe sechsstündige Aussprache zu Ende.

Die Abstimmung.

Der Rechenschaftsbericht und die nachgewiesenen Über-
schriften werden gegen die Stimmen der Kommunisten verabschiedet. Die kommunistischen Minderheitsanträge
werden abgelehnt, ebenso der Antrag Blüher und ein Antrag
Blüher, dass die Städte, deren Sicherheitspolizei auf den
Staat übernommen wird, ein Drittel des Aufwandes zu zahlen haben.

In namentlicher Abstimmung wird Kapitel 48 des
Staatshaushaltplans auf das Rechnungsjahr 1922, Polizei-
ämter, mit Ausnahme von Titel I, Beiträge der sechs Groß-
städte, mit 35 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmen die bürgerlichen Abgeordneten und die Kommunisten, dass die Mehrheitssozialisten und Unabhängigen.

Der Antrag über den Aufbau der Polizei findet mit
einer Stimme Mehrheit Annahme.

Die Abg. Frau Büttner (Soz.) erstatte sodann den Be-
richt des Haushaltsausschusses u. a. über Rechenschaftsbericht
und Staatshaushalt für

Wohlfahrtspflege.

Es handelt sich hierbei um die Säuglings- und Kleinkinder-
pflege einschließlich Rüttelschule, um Jugendwohlfahrt,
Tuberkulose, Krüppel, Geschlechtskranken, Erholungs-
fürsorge, Samariterdienst, Wanderarmen, Trinker- und
Strafentlassensfürsorge, Fürsorgeerziehung und Kleinkinder-
fürsorge. Die Berichtssatzung folgt namens des
Ausdrucks vor, den Rechenschaftsbericht zu verabschieden
und die Einstellungen bei fast allen Titeln gegenüber der
Vorlage um durchschnittlich ein Drittel zu erhöhen.

Abg. Schirach (Unabh.) bringt in Form einer Anfrage
an die Regierung Klagen darüber vor, dass drei & bis
12jährige Zöglinge der Juristenanstalt Johanneumsgymnasium,
die geschlossen waren, mit Ketten zusammen-
geknüpft wieder zurückgebracht worden seien. Die
dortigen Kinder würden überhaupt in der schlimmsten Weise
ausgebeutet.

Innenminister Lipinski

teilt mit, dass die Regierung die notwendige Unterstüzung
eingeleitet habe. Der betreffende Hilfspfleger, der die Zög-
linge gefesselt habe, sei entlassen worden.

Die Abg. Dr. Gericke (D. W.): erklärt, dass ihre
Fraktion für die Ausschussanträge stimmen werde. Sie hofft,
dass das Finanzministerium im nächsten Jahre bei den Ein-
stellungen weniger sparsam verfahren werde.

Abg. Schirach (Unabh.) stellt den Minderheitsantrag, die
Einstellungen um durchschnittlich 100 Prozent zu erhöhen.
Er betrifft u. a. die Trinkfürsorge und wendet sich dagegen, dass der Landtag hierabend veranstalte. (Aufruf:
Ihre Freunde trinken doch auch nicht bloß Wasser!)

Die Abg. Frau Büttner (D. R.) empfiehlt den Ab-
geordneten, die genannte Anzahl zu befreien. Es könne
keine Rüte davon sein, dass die Kinder schlecht behandelt
werden.

Abg. Behrmann (Dem.) hält die kleineren Anstalten für
unentbehrlich. Die Kinder seien meist Psychopathen, deren
Aussagen mit Vorsicht aufzunehmen seien.

Abg. Böller (D. R.) weist die in der Aussprache geäußerte
Aufsicht zurück, dass es sich bei der reichsgerichtlichen Klein-
rentenfürsorge um eine Wohltat handle. Die Regierung
habe die Polizei, zu helfen.

Die Ausschussanträge werden angenommen, der Antrag
Schneller wird abgelehnt.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung sollen bei der
nächsten Sitzung verhandelt werden, die am Donnerstag, den
22. Juni, vormittags 11 Uhr, stattfindet.

Örtliches und Sachsisches.

Die Bebauung der Dresdner Heide.

Der Weiße Hirsch als Moorbad.

In einer am gestrigen Donnerstag unter Leitung von
Stadtrat Oppen im neuen Rathaus abgehaltenen Presse-
besprechung kam u. a. die Frage der Errichtung von Wohn-
häusern in der Dresdner Heide zur Erörterung. Von letzter
Seite wurde dazu ausgeführt, dass ein Konsortium bereit sei,
der Wohnungsbau zu steuern, wenn dazu ein ihm geeignet
erscheinendes Gelände zur Verfügung gestellt wird. Es
handelt sich um Wohnungen ohne Bautenutzung für den
Mittelstand usw. Die Stadt erklärte sich mit der Absicht des
Konsortiums einverstanden, das Gelände, das sich vom
Albertschloss bis zur Nordbrücke links der Pauls-
er Landstraße erstreckt, zu bebauen. Auch dieser Teil des
König-Albert-Parks unterliegt zwar in Rückicht auf die
Wasserversorgung Dresden dem Bauverbot, doch hofft die
Stadt auf den Dissipen, da sie keine erhebliche Beeinträchtigung
in dieser Hinsicht befürchtet. Dagegen hat die Stadt
ein großes Interesse, kräftige Steuerzahler heranzuziehen,
um so mehr, als sie in bezug auf die Reichseincom-
mensteuererleichterungen weit hinter Leipzig zurücksteht (Leipzig
534 Millionen, Dresden 207 Millionen ohne die neu einver-
lebten Stadtteile). Die Häuser errichtet das Konsortium im
Wege des Erbbaurechtes, sie fallen nach 100 Jahren an die
Stadt. Wenn Dresden nicht zugreift, will das Konsortium in
München oder Stuttgart bauen.

Der Weiße Hirsch kein Weltkulturstätte.

Zu dieser Frage teilte der Rat mit, dass er keine Wege
etwaige Pläne auf Ausbau des Weißen Hirsches zu einem
Weltkulturstätte unterstüze. Auf Grund des Einverleibungs-
Ortsgesetzes hat er zwar die Verpflichtung, den Kurort zu
förderen, und dies soll durch Errichtung eines neuen Konzer-
tuhauses, eines Kasinoebaus, Neuauflage von Wandelschulen,
Bau eines Konversationshauses mit Lese-, Schreib- und
ähnlichen Räumen geschehen, vor allem soll auch ein
Moorbad errichtet werden. Gegen ein solches Badehaus
bestehen seitens der Stadt keine Bedenken, dagegen könnte
der Plan der Gewinnung des Moors in der Dresdner Heide
bedenklich erscheinen, da einmal größere Flächen ab-
getragen und der Wasserreichtum der Heide beeinträchtigt
werden könnte. Doch befürchtet die Stadt nach den vor-
liegenden Plänen weder eine Entwässerung in größerem
Umfange, noch die Bildung umfangreicher Emissionen. Die
Stadt hofft, mit der Zeit ein anderes Publikum als jetzt nach
dem Weißen Hirsch ziehen zu können, namentlich soll sich
das Bürgertum dort heimisch fühlen, besonders soweit das
Moorbad in Frage kommt, für das auch in ziemlichem Um-
fange die sogenannte ambulante Behandlung eingerichtet
werden soll. Mit der Ausarbeitung aller Baupläne ist ein
erster Dresdner Privatarchitect beauftragt.

Gegen die Bebauung des Bismarckplatzes.

Wie schon kürzlich gemeldet, beschloss die erweiterte Vor-
standssitzung der Bezirkvereine Dresden-Süd und
Dresden-Südvorstadt einstimmig, der Sitzung der Ein-
wohner dieser Stadtteile Rechnung tragend, allerschärfsten
Widerstand gegen die Bebauung des Bismarckplatzes bei
dem Rat zu Dresden und dem Stadtverordnetenkollegium
 einzulegen. Aus der an den Rat gerichteten Eingabe sei
dass folgende herausgehoben:

Das Projekt selbst und dessen Schöpfer in allen Ehren,
wie können aber unsere Bewunderung darüber nicht ver-
bergen, dass man für diesen Plan einen der schönsten und
markantesten Schmuckplätze Dresdens vorfinnt und eine
Stadtverwaltung hierzu gar noch ihre Zustimmung geben
kann. Der Bismarckplatz ist einer der beliebtesten und breit-
und quer meistbegangenen Schmuckplätze Dresdens, und
seine Anlagen kommen gerade jetzt, nach einem mehr
fünfzigjährigen Bestand zur vollen Auswirkung. Seine
herzlichen Baumbeände und die gärtnerischen Anlagen
finden der geläufigen südländischen Bewohnerheit so ausser-
gewöhnlich, dass sie diese Erholungsstätte um keinen Preis mit
einem steinernen Nischenhof eintauschen möchten. Wir sind
auch der Meinung, dass der Platz die monumentale Wirkung
der gesamten Bahnhofsanlage habe und als Erholungs-
stätte für Erwachsene und Kinder einem wichtigen Bedürf-

Blatt. 278
Dresden, 16. Juni 1922
Gesamter Nachdruck
Gebühr 3

Kunst und Wissenschaft.

Bon der Sängerreise der Dresdner Niederlael.

12. Juni abends.

Der Nischenaal des Münchener Löwenbräus ist
von etwa zweitausend Sängern gefüllt. Rings an den
Wänden Flaggen, Banner und Fahnen, darunter die alten
Reichs- und Kriegsschiffslagen in großer Zahl. Die
Münchener Orchestervereinigung unter Kapellmeister Rein
sendet brausende Feuerschläge über die Massen, die sich zum
Feiern einfinden haben. Trotz aller Freidigkeit,
die sich gegen Ende hin zu waltenden Wogenmehrere
steigert, zieht sich durch alle Vorträge, Ansprüchen und ver-
öffentliche Aussprachen ein toter vaterländischer Ernst. Der
"deutsche Volksruh" von Josef Meier, mit dem die Münchener
Vereine des bayrischen Sängerbundes unter Theodor
Hübner-Anderach beginnen, bildet den stimmenden
Anfang. Danach bejubigen eine Reihe Begegnungsansprüchen,
wie Salzgeber und Gäste einig sind in der Werthaltung des
deutschen Gesanges als vaterländischen Kulturstücks. Im
Auftrage des Stadtrates München spricht Stadtrat
Verner, schlicht, ungeschickt und voll seines Geistes, hebt die
Bedeutung der Gesangsdpflege für die Gemütsdpflege her-
vor gegenüber weiter höher übersehenen Verbands-
bildung. Oberverwaltungsrat Daisenberger, der
Vorstand des bayrischen Sängerbundes, würdigte die Ge-
sangsdpflage in ihrer Bedeutung für die heilige Wieder-
erlebung unseres Volkes. Sängerabende und -reisen seien
deshalb mehr als stützige Stunden angenehmer Geselligkeit
und kein vaterländischer Gemeinschaftsgefühl erfüllt und
getragen. Nicht nur die Dresden, sondern auch die Süds-
chäler werden der schönen, wenn auch nur kurzen Zu-
ammenkunft stets gern gehören. — Auf dem Bahnhof
schnell noch ein herzliches Abschiednehmen mit Winken,
Grünen und Gesang — und schon läuft der Zug Innsbruck
entgegen!

Mittwoch, 14. Juni.

Hier liegt der Himmel über den blauen Berggipfeln
ringend und über den so neuwachsenen und fröhlichbunt
dreinschauenden Häusern von Aufstein. Die Niederlael
haben sich nach den verschiedensten Richtungen verstreut;
die einen sind nach der Burg Heroldseck hinaufgestiegen,
andere, die ihre Vorgeschichte nicht mestern können, haben
in aller Frühe Ausläufe auf die höchsten Höhen unter-
nommen, andere sich behaglich beim Frühstück und
probieren den "Kroaten". Nicht wenige sind auch zu einer
Weisse Aufführung gegangen, die der Dresden Komponist
Karl Pemaur selbst dirigiert. Viel zu schnell verliegen die
erlebnisreichen Stunden! Das Konzert in Aufstein war
seit Tagen ausverkauft. Prachtvolle Blumengeschenke wurden den
Künstlern Karl und Josef Pemaur und Maria Kenschig
autellt. Vor es in München ein riesengroßer Eichen- und
Birkenwald, so sind es hier in Aufstein prächtige, riesige
Alpenrosensträne, die am Dirigentenpult und Flügel unter-
stürmischem Bestall überreicht werden. Auch das nach-
folgende fehlige Beisammensein mit den Aufsteiner Be-
hördern und Sängern war von größter Herzlichkeit und
starkem vaterländischen Gemeinschaftsgefühl erfüllt und
getragen. Nicht nur die Dresden, sondern auch die Süds-
chäler werden der schönen, wenn auch nur kurzen Zu-
ammenkunft stets gern gehören. — Auf dem Bahnhof
schnell noch ein herzliches Abschiednehmen mit Winken,
Grünen und Gesang — und schon läuft der Zug Innsbruck
entgegen!

† Dresdner Theaterspielpian für heute. Opern-
haus: "Orpheus und Eurydice" (4/8). Schauspiel-
haus: "College Crampton" (4/8). Neustädter Schau-
spielhaus: "Die Stärkere"; "Fräulein Julie" (4/8).
Residenz-Theater: "Eine Nacht im Paradies" (4/8).
Central-Theater: "Der leidende Lebemann" (4/8).

+ Veranstaltungen. Heute, Freitag, 18. Uhr, im Vereins-
haus, findet der Abschieds-Abend von Elisabeth Friedlein
und Otto Marck vom Central-Theater statt, mit Einzel-
gesängen und Duetten aus neuen und alten Operettenteilen. Morgen,
Samstag, erste Aufführung der "Dolores"-Schule in
Döbeln.

† Sachsische Landesbühne (C. B.). Der Sachsische
Kunsthilfsbund hatte für den 18. d. M. zur
Gründungsversammlung der Sachsischen Landesbühne nach
dem Belvedere eingeladen.

In der von Hofrat Schramm am 18. d. M. ge-
stellten Sitzung wurde die vorgelegte Satzung
mit einer Reihe Änderungen angenommen. Auf Grund
dieser Satzung ist die Sachsische Landesbühne ein ausführlich
gemeinnütziger, auf Volksbildung und Kunstdpflage ge-
richteter Verein; sie vont zunächst die von ihr erworbene
Sächsische Schaubühne des Sächsischen Künstler-
bundes aus. Zum Vorsitzenden wurde Graf Seebach
in seinem Vertreter der fröhliche Kultursminister Dr.
Seiff

niß Rechnung trägt. Außerdem verleiht der Bismarckplatz in verkehrstechnischer Hinsicht der gesamten Südstadt Vorfälle besondere Bedeutung, weil hier der Hauptverkehrsstrom zu diesem Stadtviertel vorwiegend nur durch die Unterführung am Hauptbahnhof ergiebt und somit eine verteilende Ausstrahlung des Verkehrsaufkommens nach allen Richtungen bewirkt. Eine Bebauung würde aber ganz den Zonen der Südstadt durch Abstreichen und Umleitung des freien Zugangs sehr beachtlichen Schaden verursachen. Von unserem Ratsvorstand wird nun zu dieser Zone obiges angeleitet, daß der Bismarckplatz als öffentlicher Platzraum zu gelten hat, und daß eine Bebauung desselben nach § 12 der Dresden Bauordnung unzulässig ist. Da ein öffentliches Gebäude im Dienst der Allgemeinheit nicht in Frage kommt, wäre eine Abwendung der Bebauungsbestimmungen nötig, die nur nach erheblicher Anstrengung dann ausreicht oder Anstrengung und auf Grund ministerieller Genehmigung erst Vergebstlichkeit erlangen könnte. Einer solchen Abwendung der Bebauungsbestimmungen möchten wir aber heute schon auf das entschiedenst widerstrengen und vorlänglich bei einer Abwendung unseres Widerstands wegen etwaiger Kritik einzuholen.

Zunahme der Wohnungsbauhenden in Dresden im April.

Nach dem Bericht des Wohnungsausschusses betrug die Zahl der neu eingereichten Wohnungsaufträge 1801, so daß sich die Gesamtzahl von 41.901 auf 43.901 erhöhte. Die Zahl der beim Wohnungsausschuß vorliegenden Anträge, denen bisher noch nicht entschieden werden konnten, stieg von 2.900 auf 3.000, von denen 1.225 aus angewandten Gründen als vorzeitig abweichen mussten.

Das Wohnungsbauangebot hat sich im April nicht wesentlich verändert. Es wurden im Monat 1.187, im Vergleichsmonat 1.093 Wohnungen gemeldet. Hierzu ist zu bemerken, daß nicht sämtliche gemeldete Wohnungen für das Wohnungsausschuß zur Vergabe verfügbar werden. Die größere Zahl wird nur frei, wenn dem jeweiligen Wohnungsinhaber eine andere Wohnung zugewiesen wird (indizierter Tausch); ferner sind diejenigen Wohnungen mit eingeschränkt, die nur wegen der Tauschgenehmigung gemeldet werden müssen.

— Die Demokraten geschlossen für das Volksbegehren. Die Deutsche demokratische Partei Sachsen forderte ihre Mitglieder und Anhänger nochmals auf, sich ungestüm, so weit dies nicht ihnen gestatten, geschlossen in die für das Volksbegehren einzutragen.

— Reichs-Einkommensteuer. Das Stadtnaturamt erinnert die Steuerpflichtigen, die nach dem 31. März 1922 in den Preis des Steuerbesitzes über die endgültige Steuerabfuhr für das Rechnungsjahr 1922 gelangt sind, an deren Frist, sowie an die Zahlung der etwa noch rückständigen vorliegenden Reichs-Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 und der am 15. Februar und 15. Mai 1922 fällig gewordenen zweitständischen Voranzahlungen auf das Kalenderjahr 1922. Eine fröhliche Mahnung ergibt nicht, vielmehr erfolgt nach Ablauf von acht Tagen die zwangsläufige Verreibung durch das Polizeireddungsamt.

— Die Tarifbewegung der Bankbeamten. Der Deutsche Bankbeamten-Verein, G. B., zweitevertreten in Dresden, hielt am Mittwoch im kleinen Saal der „Ziel-Maden“ seiner 21. Jahreshauptversammlung darüber, ob der Reichsministerialrat Albert Maffensbach Leipzig über die letzten Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Erhöhung des Bezüges der Bankangestellten berichtete. An einer einstimmig angenommenen Entschließung lehnte man den vom Reichsarbeitsministerium am 10. Juni gefallenen Schiedspruch wegen seiner vollen Unanalogie ab und erklärte sich mit der Stellungnahme des Rechtsanwaltes und des Schiedsgerichtsberater im Deutschen Bankbeamten-Verein, G. B., unbedingt einverstanden.

— Die Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse wird kommenden Sonntag vormittag 11 Uhr im Röntgenhaus vor geladenen Wählern eröffnet. Zur das Publikum ist die Ausstellung von 12 Uhr an offen. Sie findet vom 18. bis 25. April statt, und zwar täglich von 9 bis 7 Uhr. Das Eintritts- bzw. Maffenbesuch in der Eintrittspreis ermäßigt werden. Neben den Ausstellern, die ihre Gewerbe- und Handelsfirma ausstellen, die Teilnehmer des zweiten Abgeordnetenstages des Kreis-Jus-Rats, 11, die am Sonntag nachmittag die Ausstellung besuchen, haben Preiseröffnung, ebenso Vereine bei Sammelbezug. Das Plakat für die Ausstellung — der Bienenchor als Symbol des Gewerbeleistes — wird in den nächsten Tagen überall in Dresden und Vororten an den Plakatstangen zu sehen sein.

— Jubiläum des 20-jährigen Bestehens der Herrenkunst Brüdergemeine. Die durch ihre Missionsanstalt bekannte gewordene Herrenkunst Brüdergemeine feierte am 17. und 18. Juni, wie schon erwähnt, in Herrenkunst die Feier ihres 20-jährigen Bestehens, zu der Vertreter der kirchlichen und staatlichen Behörden, der Universitäten, der großen kirchlich gewerblichen Verbände, der evangelischen Kirchen und Brüdergemeinden des Auslands erwartet werden.

— Der Dresdner Männergesangverein unternimmt am Sonnabend eine Konzertfahrt nach Sebnitz und singt dort am Abend im Schützenhaus. Abfahrt nachmittags 4.10 vom Hauptbahnhof.

— Jugendfürsorge und Jugendfreude ist eins der Themen, die morgen, Sonnabend, auf der 7. Landesausstellung der Centrale für Jugendfürsorge behandelt werden sollen. Es ist gerade für unsere Zeit von Bedeutung, weil sie ernst ist, und weil unbedingt eine Förderung und Betreuung der Freuden bei unserem Volk im ganzen und bei der Jugend im besonderen herbeigeführt werden muß. Überlebter Krieg! Dresden wird dieses Thema behoben, und zwar am Nachmittag um 3 Uhr. Die Gesamtausstellung beginnt am 10 Uhr am Borsigplatz 7, Hof 2.

— Der Verbandstag der Vereine Creditreform wird am Sonnabend durch einen Begrüßungsbauend abends 7 Uhr im Palmengarten eröffnet und schließt mit einer Dampfersaft nach der südlichen Schweiz am kommenden Dienstag nicht nur die Mitglieder, sondern auch weitere Kreise, welche die langjährige Verbandsarbeit schätzen gelernt haben, und zu beiden Veranstaltungen, die mancherlei künstlerische Darbietungen bringen, mit ihren Angehörigen eingeladen. Zu dem Begrüßungsbauend wird eine Eintrittsgebühr nicht erhoben. Die gesellschaftlichen Verhandlungen finden am Sonntag und Montag im Vogelhaus, Ultra-Allee, statt.

— Verunglückte Autofahrer. Der am Bischöflichen Weg in Dresden-Niedstadt wohnhafte, 1880 geborene Kraftwagenfahrer H. Fischer, hatte gestern, Mittwoch, eben eine solche Spritzfahrt veranstaltet und auf der Rückfahrt von Bonnewitz sechs Personen im Hippchen, darunter den 20 Jahre alten Bergarbeiter Möller, die 18-jährige Arbeitserin Georgi und die 18-jährige Haustochter Siebel, in sein Auto mit einsteigen lassen und sie nach dem Bahnhof in Dresden-Stadt gefahren. Als sie gegen 11 Uhr von dort zur Rückfahrt nach Hippchen, vermutlich in ungehemmtem Anlaufe, aufbrachen, hatte der Fahrer nach Aussage von beiden ein sehr rasches Fahrttempo eingeschlagen. Plötzlich rannte das Auto mit aller Wucht an der Strafenkreuzung in Richtung gegen elgen Straßenmauer an, so daß die Scheiben des Kraftwagens zerstört wurden und die genannten vier Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Ein Dresdener Kraftwagen überführte die Verunglückten nach dem Krankenhaus Friedrichstadt. Der Chauffeur und der Bergarbeiter, die schwerer verletzt waren, wurden dort aufgenommen, die Mädchen verhanden und wieder entlassen. Der stark beschädigte Kraftwagen, der heute früh noch an der Umschaltung zu stehen war, gehörte der Firma Gukhansch-Handelsgesellschaft.

— Die Freiwillige Feuerwehr der Deutschen Nationalen Volkspartei veranstaltet am Sonnabend, den 24. Juni, 8 Uhr, im Domfestsaal einen Unterhaltungsbauend, bei dem neben ersten Vorstellungen,

20. Stadtverordneten-Sitzung.

Dresden, den 15. Juni 1922.
Der Vorstand führt Bauenvorsteher Wirth. Der Rat will mit, daß er beschlossen habe, bei der Reichs- und Landesregierung sofort energetisch darum vorzuhilf zu werden, daß die häudliche Bevölkerung, besonders die minderbeherrschten Kreise, ausreichend mit Brot und Brotteier versorgt werden, gegebenenfalls durch Errichtung eines Kollegiums verfahren zu lassen. Für die ausgeschiedene St. B. Frau Scheven tritt, nach Vorhanden begrüßt, Präsident Walpurga Leyendorfer in das Kollegium ein. Das Kollegium nimmt Kenntnis davon, daß der Rat beschlossen hat, gemeinsam mit der Leitung der Jahresabschluß und mit Unterstützung der Staatsregierung den Reichspräsidenten und den Reichskanzler zum Besuch der Sachsenland einzuladen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung wird zur

Vorleserwahl

geschierten. Der Wahlausschuß schlägt den St. B. Wirth vor. Am Namen der deutschnationalen Fraktion gibt St. B. Rohmann über die grundsätzliche Stellungnahme eine Erklärung ab, in der es heißt: Im Kollegium verfügen Rechte und Rechte über gleichviel Stimmen, an Wählerzahl ist die Rechte der Wähler sogar überlegen. Unter diesen Umständen kann nicht entscheidend sein, daß ausfällig eine Partei der Linken an Mitgliedern weiter ist, als jede einzelne Partei der Rechten. Unsere Forderung, daß der Vorstande, um die Unparteilichkeit zu gewährleisten, aus keiner Fraktion auszuscheiden habe, ist nicht statgegeben worden. Wir werden uns daher der Abstimmung enthalten. — St. B. Gödel erklärt im Namen der Kommunisten, der St. B. Wirth habe durch seine Haltung als Bezirksleiter bei dem Eisenbahnerstreik eine traurige Verübung erlangt und geben seine Gewähr für Unparteilichkeit. — Das Abstimmungsergebnis bringt 44 Stimmen für Wirth, 22 für Gödel und uneingeschränkt.

Wirth wird im Antrag 1790 geboren und zurückgewählt. Er gehört dem Kollegium seit Februar 1920 an und ist bisher als Vertreter seiner Fraktion im Finanzausschuß bis 1920 in Wirth Mitglied des Sächsischen Landtags.

Der neue Vorsteher übernimmt sein Amt mit Danksworten und dem Versprechen, das Amt gewissenhaft, gerecht und unparteilich auszuführen. Er bitte das Kollegium, ihn dabei zu unterstützen.

Zur Erhöhung der Einnahmen und Verminderung der Ausgaben bei der

Stadtgirofazie

hat der Rat beschlossen, für jede Buchung eine Gebühr von einer Mark zu erheben, für jedes Girokonti eine Umlaufprovision von der Jahresendsumme der Postkassen in Höhe von 1 Prozent bis zu 200.000 Pf., ½ Prozent bis zu einer Million Mark, ¼ Prozent über eine Million Mark neben der Buchungsgebühr zu berechnen und jeweils die höhere von beiden Gebühren zu erheben. Die Einzahlungsgebühr für Nichtteilnehmer soll erhöht werden und nummeriert Pf. bei Summen bis 100 Pf. ansteigen bis zu 5 Pf. bei Einzahlungen über 200 Pf. verragen. Für alle Vorstände soll Bezahlung verlangt und für jedes Konti je nach seinem Umlauf eine Jahresabschlußgebühr von 5 bis 20 Pf. erhöhen werden. Ferner wird gefordert, die Verzinsung der Konten öffentlicher Räume und Aufenthalten mit gewissen Ausnahmen wegfallen zu lassen.

Für den Finanzausschuß erstattet St. B. Bräse ein ausführliches Gutachten, das darin geht, von den Matschschlüssen Kenntnis zu nehmen, zu erwägen, ob und in welcher Weise es möglich ist, den Geschäftskreis der Stadtgirofazie in gewinnbringender Weise zu erweitern, ferner die sogenannte Sparkommission mit der sofortigen Durchsetzung des Girokassenbetriebs zu beauftragen und über das Ergebnis alsdann zu berichten. — St. B. Bräse warnt eindringlich vor der Annahme des Gutachtens. Es werde eine Abwanderung in außerordentlichem Umfang von der Girofazie eintreten. Der Städter beantragt, Durchgangsbeträge bis 100.000 Pf. und Rückungen, die die Zahl 100 im Jahre nicht überschreiten, gebührenfrei zu lassen. — St. B. Becker unterstützt lebhaft den Antrag Wirth. — St. B. Sonnig bezeichnet die vorgeschlagenen Maßnahmen ebenfalls als unrichtig und empfiehlt die Annahme des Antrags Bräse.

St. B. Tonner meint, ein Institut wie die Stadtgirofazie müsse unbedingt selbst erhalten, und es bleibe aus diesem Grunde nichts anderes übrig, als dem Gutachten zuzustimmen. — St. B. Schrapel wendet sich gegen das Gutachten. — St. B. Paulus — Stadtrat Dr. Krumbiegel hebt hervor, daß von der Matschvorlage nur dann abweichen werden könne, wenn bessere Vorschläge gemacht würden. Die Vorschläge des Antrags Bräse bedenken jedoch eine gewaltige Mindereinnahme, seien also ungeeignet. — Der Antrag Wirth, über den die Stadtverordneten momentan abstimmen, wird mit 48 gegen 20 Stimmen angenommen, darauf das Gutachten einstimmig.

Daß wird beschlossen, entgegen der Stellungnahme des Rates auf dem Befluss vom 9. März stehen zu bleiben, wonach die Stadt Dresden den Parteien, die Ihnen zur letzten Stadtverordnetenwahl eintraten, für jede Wahl eine Entschädigung von 20 Pf. für jeden abgegebenen Stimmzettel als Beitrag zu den Wahlunkosten zahlen soll.

Der Gesellschaft zur

Förderung des Philharmonischen Orchesters

wird ein einmaliger Beitrag von 150.000 Pf. zur Deckung alter Verbindlichkeiten, sowie ein Beitrag von 350.000 Pf. auf das Rechnungsjahr 1922 bewilligt. Dem Förderverein Erziehungsverein wird zur Unterhaltung seiner Kindergruppen für 1922 eine Höhe von 151.800 Pf. gewährt.

Zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Neubau

schlägt St. B. Voigt im Antrag des Bevölkerungsausschusses folgenden Antrag vor: Kollegium wolle beschließen, der Platzvorlage gemäß dem Bürgerverein im Stadtteil Neubau die Aufstellung eines Ehrenmals für die Gefallenen dieses Stadtteils auf dem Marktplatz, nahe der Kirche, unter der Bedingung zu genehmigen, daß das Denkmal bei seiner Ein-

und heiligen Darbietungen bewachte Kräfte Frau Konteradmiral Boßel einen Posten mit Sicherheiten über ihre Sicherheit bei der Belagerung von Singapur halten wird. Eintrittskarten in der Buchhandlung Schubert, Blotewitz, Neubaustrasse 64, und am Saaleeingange, Angehörige aller Parteien sind willkommen.

Das Sommerfest der Wannenvereinigungsgruppe Dresden des Vereins für das Deutschland im Ausland nahm Sonnabend in der Waldschlößchen-Terrasse unter dem Jubel aller Freunde. Der Bierstand und Snackcafé bot 25 Minuten zur Verzehrung geöffnet, außerdem konzertiert die Haushalts-, Blotewitz, Neubaustrasse 64, und am Saaleeingange, Angehörige aller Parteien sind willkommen.

Das Sommerfest der Wannenvereinigungsgruppe Dresden des

Vereins für das Deutschland im Ausland nahm Sonnabend in der Waldschlößchen-Terrasse unter dem Jubel aller Freunde. Der Bierstand und Snackcafé bot 25 Minuten zur Verzehrung geöffnet, außerdem konzertiert die Haushalts-, Blotewitz, Neubaustrasse 64, und am Saaleeingange, Angehörige aller Parteien sind willkommen.

Die Feierlichkeiten begannen um 12 Uhr geschlossen.

Die Feierlichkeiten begannen um 12 Uhr geschlossen.</p

Börsen- und Handelsteil.

Zum Schutz deutscher Forderungen in der Schweiz.

Die ältere Forderungen in Marktbewegung in der Schweiz infolge der hohen Unwetterbedingungen, die vom Regen nicht zu erhalten sind, und im Hause mangelnden Erfolges bei dem heutigen Kürzel dem Unwetter mehr zu verhindern ist, als die ganze Schuld in Mark beträgt, vielfach von deutscher Seite aufgedrängt sind und diese Forderungen vielfach recht hohe Verträge auslösen, gibt der Gesellschafter einer zentralen schweizerischen Kreditinstitutsgesellschaft die folgenden Anweisungen zur Einziehung dieser Außenstände, denen wie folgendes entnehmen:

Das schweizerische Bundesgericht hat in verschiedenen auch ganz neuen Entscheidungen festgestellt, daß der Schuldner, der mit Zahlung einer in Mark ausgedrückten Forderung bei dem heutigen Kürzel des Unwetters bestehen ist, kann dann also basis von seinem Schweizer Schuldner die Zahlung des Forderungsbeitrages verlangen, der sich ergibt aus der Umrechnung des Marktschuld zum Kürzel des Gültigkeitszeitraums der Forderung, also in vielen Fällen 1914/15 mit dem Kürzel 1. M. gleich 1.25 Franken. Man würde also für 1000 M. eine Schuld 1250 Franken und Vergütungen eingehen können und eventuell ist 1914 somit eine 1250 Franken und zum heutigen Kürzel etwa 70 000 bis 75 000 Papiermark für die alte Wohlfahrtskündigung üben. Handelt es sich um Wechseldokumente, bei die die Vergütungen so zu rechnen sind, so würden auch die Wechselkosten hinzukommen. Wenn nun aber die Wechselförderung mangels zweifelhafter Sicherstellung der Verjährung nach dem Obligationenrecht vorläuft, ist es doch noch erfolgversprechend vorgesehen, wenn es sich um ein zugrunde liegendes Kaufgeschäft handelt, weil durch den Kaufvertrag eine Aufpreisforderung erworben ist, die Schuldner sonstig hätte, wenn die Wechsel eingelöst worden wären und Kaufpreisforderungen unter Kaufleuten noch 12% C. A. erst in 10 Jahren verjähren. Sicherlich kann der Rechtsanwalt auch prüfen, ob nicht an Stelle des ordentlichen Verfahrens das einfachere Rechtsmittel der provisorischen Rechtsöffnung verwendbar ist, denn nach einem neuen Urteil des bernischen Appellationshofes und hierbei Rechtsöffnungstitel in ausländischer Währung ausläßt. In einem einfachen Schuldnerkonsens in der Korrespondenz kann ein Rechtsöffnungstitel siegen.

Es empfiehlt sich daher für jeden Gläubiger, der noch Forderungen in der Schweiz hat, obiges zu beachten.

Hausbanknotenabzug der Bank von England. Die Bank von England hat ihren Diskontsatz von 4 auf 3½ % herabgesetzt.

* **Schäfers & Sohne Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Chemnitz.** Die Verwaltung kann in ihrem Geschäftsjahrbuch von einem überaus lebhaften Geschäftsgang berichten. Die gesamte Erzeugung des Betriebes konnte gegenüber dem Vorjahr den Wert nach nahezu verdoppelt werden. Das Ergebnis ist entsprechend, obgleich die Verkaufspolitik bei den mit sprunghaft steigenden Böhmen und Materialpreisen mehr leidet als jemals war. Die außerordentliche Hauptversammlung vom 4. Februar 1922 beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um nom. 18 Millionen Mark Stammmittel und 3 Millionen Mark Vorzugsaktien auf 80 Millionen Mark. Die Durchführung dieser Kapitalerhöhung ist erfolgt. Von dem Kennwert der neuen Stammmittel sind zunächst 75 % eingeschobt worden. Die Verwaltung zieht der Hauptversammlung vor, daß die Renteinzahlung von 8% wie von vorherher in Aussicht genommen, von der Gesellschaft selbst aus dem Jahresergebnis einzugeschobt wird. Durch ein besonderes Abkommen war die Gesellschaft an der Vermehrung der Stammmittel in einem sehr erheblichen Ausmaße beteiligt, der Überpreis ist nach Rückstellung eines Betrages für den noch zu verhandelnden Gesellschaftsschmelz mit 22 880 874 M. dem Rekordkonto entgegenschrieben worden. Damit haben die Rekordkonten den Betrag des Stammmittelkapitals überschritten. Die vorliegenden Arbeitsmengen überschreiten den Betrieb noch für längere Zeit Beschäftigung. Die Bilanz ergibt nach Abschreibung von 4 048 288 M. einen Aktiengewinn von 17 997 818 M. Vorgeschlagen wird, für 25 % Neheimerzung auf 18 Millionen Mark junge Stammmittel 4 500 000 M., für Rücklagen 9 000 000 M. und für 20 % Dividende auf 88 Millionen Mark Stammmittel 9 000 000 M. also insgesamt 17 708 000 M. zu verwenden und restliche 578 842 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktiengesellschaft in Alesa. Nach einer Reihe extraordnungsreicher Geschäftsjahre in die Gesellschaft wieder in der Lage, bei entsprechenden Abschreibungen eine Dividende von 8% zur Ausfüllung zu bringen. Mit dem Elektrizitätsverband Gröba wurde, um das Elektrizitätswerk Alesa in seiner Stromabgabe zu unterstützen, ein Strombezugsvertrag vereinbart. Die seit Jahren mit den Städten Schmölln in S.A. und Görlitz in S.A. gepflogenen Verhandlungen wegen Anschlusses der dortigen Werke an die Fernleitung eines Großkraftwerkes konnten am Ende geführt und neue Konzessionsverträge vereinbart werden. Der Betrag der Fernleitung und der Umpannstationen für beide Werke soll so gefördert werden, daß im Herbst 1922 die Drehstromlieferung aufgenommen werden kann. Dem Erneuerungsansatz wurden 88 070 M. entnommen, dagegen 428 070 M. neu angemessen. Hierdurch verbleibt einschließlich des Vorjahres aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 72 500 M. Derfelbe soll wie folgt verwendet werden: 3% Dividende aus 800 000 M. Aktienkapital gleich 64 000 M. Gewinnanteile an den Aufsichtsräten 27 500 M. Vortrag auf neue Rechnung 5810 M.

* **Bauarbeitsverein Mittweida in Mittweida.** Der demnächst einzuberuhende ordentlichen Hauptversammlung wird eine Kapitalerhöhung um 1 650 000 auf 3 000 000 M. vorgeschlagen. Der Bericht weist für das Geschäftsjahr 1921 2 938 889 (778 229) M. Neingewinn aus, der folgende Verteilung finden soll: 25% Dividende plus 300 M. Sondervergütung für jede Aktie 100% pro z. t. 100 000 M. Wohlfahrtsfonds, 1 Million Mark

Rückstellungen für Arbeitswohnungen und 125 000 M. Vorlagen auf 1922. In der Bilanz werden Gläubiger mit 6 514 528 (2 084 200) Mark und Schuldner mit 8 181 780 (4 014 200) M. genannt. Die Gesellschaft hat seit mit guten Austrägen verschenkt.

* **Berliner Hotelgesellschaft, Berlin.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß genehmigt und damit die Verteilung einer Dividende von 20%, sowie von 10% Sondervergütung beschlossen. Verteilt wird in der Hauptstube und dem Bistro des Atlantic u. m. d. Kärtchen gegeben. Die Gesellschaft wurde als bis jetzt aufrichtend bezeichnet. Ein Teil der Nebenställe wird zu Geneuerungsabsichten in den beiden Hotels benutzt. In den Aufsichtsrat treten Direktor Carl Hartig (Commerz- und Privatbank) und Konsul Dr. v. Stielz neu ein.

* **Griesbach-Wilhelm Lebensversicherung A.G., Berlin.** Die ordentliche Hauptversammlung leistete die Bildungs- und 100 für diese Aktie sechzig im übrigen den schon bekannten Abschluß.

* **Chemische Fabrik auf Riesa vorm. G. Schering, Berlin.** Die ordentliche Hauptversammlung legte die Dividende für die ursprünglichen Vorzugsaktien auf 4%, für die Vorzugsaktien Vit. B auf 5% und für die Stammmittel auf 25% fest. Ein Antrag, die Gebäude, die jetzt mit einer Woc. zu Gunsten ständen, mit 1 bis 2 Millionen Mark in die Aktion eingezogen und einen bis 10%igen Bonus an die Aktionäre zu verteilen, wurde nicht genehmigt, dagegen beschlossen, die 2 Millionen Mark ursprünglichen Vorzugsaktien aus dem Rendigewinn zu tilgen. Es soll den Inhabern dieser Aktien die Möglichkeit gegeben werden, bei Auszahlung von 200 M. zusätzlich Schlußnotenstempel auf vier Vorzugsaktien eine Stammmittel zu beziehen. Die Vorzugsabtretende für die Vorzugsaktien Vit. B wurde von 5 auf 8% erhöht.

* **Die Balkan-Juw. und Export-Gesellschaft o. b. G., Hamburg.** Erhöhte ihr Kapital um 3 Millionen Mark auf 4 Millionen Mark und lädt die Gründung der Balkan-Juw. und Export-Aktiengesellschaft in Sofia durch, die die Wahrnehmung ihrer Interessen in Bulgarien übernehmen soll. Das Aktienkapital der bulgarischen Aktiengesellschaft ist mit 1 Millionen Gewinn normiert, kann jedoch auf Beihilfe des Verwaltungsrates auf 5 Millionen erhöht werden.

* **Beiersdorf als Aktiengesellschaft.** Die bekannte deutsche Fabrik F. Beiersdorf & Co. o. b. G., Hamburg-Altona, wird unter Mitwirkung der Bankfirma M. W. Warburg & Co. in eine Aktiengesellschaft mit 11 Millionen Mark Kapital umgewandelt. Die Aktien werden den bisherigen Anteilseignern übernommen. Ein Teil fällt zur Aufzehrung von Verbündungen mit bestehenden Unternehmen dienen.

* **Stahlwerke Andernach-Mühlheim A.G. in Wetzlar.** Die in der zweiten Hälfte 1920 gegründete Gesellschaft, deren Aktienkapital von 50 Millionen Mark in gleichen Teilen im Besitz der Andernacher Eisenwerke und der Mühlheimer Eisen- und Stahlwerke ist, schließt 1921 mit einer Erhöhung der Aktienklausur um 8,88 auf 0,08 Millionen Mark ab.

* **Bolin & Wallstraße, Wallstraße A.G., Köln-Mülheim.** Die Gesellschaft erzielte 1921 bei einem Aktienkapital von 150 Millionen Mark einen Röhrgewinn von 184,54 (74,44) Millionen Mark. Nach Abzug aller Umlösen und Abschreibungen einschließlich Vorjahr verbleibt ein Reingewinn von 48,05 (25,50) Millionen Mark. Davon sollen 25 (20) % Dividende ausgezahlt werden. Von neuen Beteiligungen in der Rauß eines maßgebenden Aktienponys bei Arima Holten & Wallstraße, Fabrik elektrischer Kabel, Stahl- und Kupferwerke A.G. in Wien zu nennen. Die Errichtungen aus den Beteiligungen waren sehr bedeutsam. In der Rauß stehen 248,80 (106,84) Millionen Mark Aktiva vor 277,57 (182,07) Millionen Mark Debitor gegenüber. Warenbestände sind mit 122,41 (43,12) Millionen Mark wesentlich geveigert.

Hohenloherwerke A.G. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Hohenloherwerke A.G. wurde der Abschluß für das am 31. März beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Es zeigt 6 319 125 M. Abschreibungen gegen 8 100 528 M. Etwa in Vorjahr auf, wobei an Veränderungen ist, daß durch die Auflösung der auf deutschem Gebiete verbliebenen Anlagen sich die Antagonisten der Gesellschaft um rund 35 Millionen Mark verändert haben. Nach Zuweisung von 1½ Million Mark an den gesetzlichen Reservefonds, der dadurch auf 10 Millionen Mark gebracht wird, verbleibt ein Reingewinn von 9 427 004 M. gegen 4 880 422 M. im Vorjahr. Der auf den 20. kommenden Monaten einzuberuhende Gesamtaufwand soll so geschlagen werden, hiervon 8 Millionen Mark für Baumaterial und Arbeitsaufwandskosten zu verwenden und 7 % Dividende auszufüllen gegen 5 % im Vorjahr. Werner wird in der Generalversammlung beantragt werden, das Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von noch 12 Millionen Mark neuer Stammmittel zu erhöhen. Diese sollen unter Abschluß des Belegschaftsvertrages der alten Aktionäre an eine französische polnische Gruppe vergeben werden.

Brennholzwerke A.G. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Brennholzwerke A.G. wurde der Abschluß für das am 31. März beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Es zeigt 6 319 125 M. Abschreibungen gegen 8 100 528 M. Etwa in Vorjahr auf, wobei an Veränderungen ist, daß durch die Auflösung der auf deutschem Gebiete verbliebenen Anlagen sich die Antagonisten der Gesellschaft um rund 35 Millionen Mark verändert haben. Nach Zuweisung von 1½ Million Mark an den gesetzlichen Reservefonds, der dadurch auf 10 Millionen Mark gebracht wird, verbleibt ein Reingewinn von 9 427 004 M. gegen 4 880 422 M. im Vorjahr. Der auf den 20. kommenden Monaten einzuberuhende Gesamtaufwand soll so geschlagen werden, hiervon 8 Millionen Mark für Baumaterial und Arbeitsaufwandskosten zu verwenden und 7 % Dividende auszufüllen gegen 5 % im Vorjahr. Werner wird in der Generalversammlung beantragt werden, das Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von noch 12 Millionen Mark neuer Stammmittel zu erhöhen. Diese sollen unter Abschluß des Belegschaftsvertrages der alten Aktionäre an eine französische polnische Gruppe vergeben werden.

Brennholzwerke A.G. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Brennholzwerke A.G. wurde der Abschluß für das am 31. März beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Es zeigt 6 319 125 M. Abschreibungen gegen 8 100 528 M. Etwa in Vorjahr auf, wobei an Veränderungen ist, daß durch die Auflösung der auf deutschem Gebiete verbliebenen Anlagen sich die Antagonisten der Gesellschaft um rund 35 Millionen Mark verändert haben. Nach Zuweisung von 1½ Million Mark an den gesetzlichen Reservefonds, der dadurch auf 10 Millionen Mark gebracht wird, verblebt ein Reingewinn von 9 427 004 M. gegen 4 880 422 M. im Vorjahr. Der auf den 20. kommenden Monaten einzuberuhende Gesamtaufwand soll so geschlagen werden, hiervon 8 Millionen Mark für Baumaterial und Arbeitsaufwandskosten zu verwenden und 7 % Dividende auszufüllen gegen 5 % im Vorjahr. Werner wird in der Generalversammlung beantragt werden, das Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von noch 12 Millionen Mark neuer Stammmittel zu erhöhen. Diese sollen unter Abschluß des Belegschaftsvertrages der alten Aktionäre an eine französische polnische Gruppe vergeben werden.

Brennholzwerke A.G. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Brennholzwerke A.G. wurde der Abschluß für das am 31. März beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Es zeigt 6 319 125 M. Abschreibungen gegen 8 100 528 M. Etwa in Vorjahr auf, wobei an Veränderungen ist, daß durch die Auflösung der auf deutschem Gebiete verbliebenen Anlagen sich die Antagonisten der Gesellschaft um rund 35 Millionen Mark verändert haben. Nach Zuweisung von 1½ Million Mark an den gesetzlichen Reservefonds, der dadurch auf 10 Millionen Mark gebracht wird, verblebt ein Reingewinn von 9 427 004 M. gegen 4 880 422 M. im Vorjahr. Der auf den 20. kommenden Monaten einzuberuhende Gesamtaufwand soll so geschlagen werden, hiervon 8 Millionen Mark für Baumaterial und Arbeitsaufwandskosten zu verwenden und 7 % Dividende auszufüllen gegen 5 % im Vorjahr. Werner wird in der Generalversammlung beantragt werden, das Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von noch 12 Millionen Mark neuer Stammmittel zu erhöhen. Diese sollen unter Abschluß des Belegschaftsvertrages der alten Aktionäre an eine französische polnische Gruppe vergeben werden.

Brennholzwerke A.G. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Brennholzwerke A.G. wurde der Abschluß für das am 31. März beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Es zeigt 6 319 125 M. Abschreibungen gegen 8 100 528 M. Etwa in Vorjahr auf, wobei an Veränderungen ist, daß durch die Auflösung der auf deutschem Gebiete verbliebenen Anlagen sich die Antagonisten der Gesellschaft um rund 35 Millionen Mark verändert haben. Nach Zuweisung von 1½ Million Mark an den gesetzlichen Reservefonds, der dadurch auf 10 Millionen Mark gebracht wird, verblebt ein Reingewinn von 9 427 004 M. gegen 4 880 422 M. im Vorjahr. Der auf den 20. kommenden Monaten einzuberuhende Gesamtaufwand soll so geschlagen werden, hiervon 8 Millionen Mark für Baumaterial und Arbeitsaufwandskosten zu verwenden und 7 % Dividende auszufüllen gegen 5 % im Vorjahr. Werner wird in der Generalversammlung beantragt werden, das Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von noch 12 Millionen Mark neuer Stammmittel zu erhöhen. Diese sollen unter Abschluß des Belegschaftsvertrages der alten Aktionäre an eine französische polnische Gruppe vergeben werden.

Brennholzwerke A.G. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Brennholzwerke A.G. wurde der Abschluß für das am 31. März beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Es zeigt 6 319 125 M. Abschreibungen gegen 8 100 528 M. Etwa in Vorjahr auf, wobei an Veränderungen ist, daß durch die Auflösung der auf deutschem Gebiete verbliebenen Anlagen sich die Antagonisten der Gesellschaft um rund 35 Millionen Mark verändert haben. Nach Zuweisung von 1½ Million Mark an den gesetzlichen Reservefonds, der dadurch auf 10 Millionen Mark gebracht wird, verblebt ein Reingewinn von 9 427 004 M. gegen 4 880 422 M. im Vorjahr. Der auf den 20. kommenden Monaten einzuberuhende Gesamtaufwand soll so geschlagen werden, hiervon 8 Millionen Mark für Baumaterial und Arbeitsaufwandskosten zu verwenden und 7 % Dividende auszufüllen gegen 5 % im Vorjahr. Werner wird in der Generalversammlung beantragt werden, das Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von noch 12 Millionen Mark neuer Stammmittel zu erhöhen. Diese sollen unter Abschluß des Belegschaftsvertrages der alten Aktionäre an eine französische polnische Gruppe vergeben werden.

Brennholzwerke A.G. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Brennholzwerke A.G. wurde der Abschluß für das am 31. März beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Es zeigt 6 319 125 M. Abschreibungen gegen 8 100 528 M. Etwa in Vorjahr auf, wobei an Veränderungen ist, daß durch die Auflösung der auf deutschem Gebiete verbliebenen Anlagen sich die Antagonisten der Gesellschaft um rund 35 Millionen Mark verändert haben. Nach Zuweisung von 1½ Million Mark an den gesetzlichen Reservefonds, der dadurch auf 10 Millionen Mark gebracht wird, verblebt ein Reingewinn von 9 427 004 M. gegen 4 880 422 M. im Vorjahr. Der auf den 20. kommenden Monaten einzuberuhende Gesamtaufwand soll so geschlagen werden, hiervon 8 Millionen Mark für Baumaterial und Arbeitsaufwandskosten zu verwenden und 7 % Dividende auszufüllen gegen 5 % im Vorjahr. Werner wird in der Generalversammlung beantragt werden, das Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von noch 12 Millionen Mark neuer Stammmittel zu erhöhen. Diese sollen unter Abschluß des Belegschaftsvertrages der alten Aktionäre an eine französische polnische Gruppe vergeben werden.

Brennholzwerke A.G. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Brennholzwerke A.G. wurde der Abschluß für das am 31. März beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Es zeigt 6 319 125 M. Abschreibungen gegen 8 100 528 M. Etwa in Vorjahr auf, wobei an Veränderungen ist, daß durch die Auflösung der auf deutschem Gebiete verbliebenen Anlagen sich die Antagonisten der Gesellschaft um rund 35 Millionen Mark verändert haben. Nach Zuweisung von 1½ Million Mark an den gesetzlichen Reservefonds, der dadurch auf 10 Millionen Mark gebracht wird, verblebt ein Reingewinn von 9 427 004 M. gegen 4 880 422 M. im Vorjahr. Der auf den 20. kommenden Monaten einzuberuhende Gesamtaufwand soll so geschlagen werden, hiervon 8 Millionen Mark für Baumaterial und Arbeitsaufwandskosten zu verwenden und 7 % Dividende auszufüllen gegen 5 % im Vorjahr. Werner wird in der Generalversammlung beantragt werden, das Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von noch 12 Millionen Mark neuer Stammmittel zu erhöhen. Diese sollen unter Abschluß des Belegschaftsvertrages der alten Aktionäre an eine französische polnische Gruppe vergeben werden.

Brennholzwerke A.G. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Brennholzwerke A.G. wurde der Abschluß für das am 31. März beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Es zeigt 6 319 125 M. Abschreibungen gegen 8 100 528 M. Etwa in Vorjahr auf, wobei an Veränderungen ist, daß durch die Auflösung der auf deutschem Gebiete verbliebenen Anlagen sich die Antagonisten der Gesellschaft um rund 35 Millionen Mark verändert haben. Nach Zuweisung von 1½ Million Mark an den gesetzlichen Reservefonds, der dadurch auf 10 Millionen Mark gebracht wird, verblebt ein Reingewinn von 9 427 004 M. gegen 4 880 422 M. im Vorjahr. Der auf den 20. kommenden Monaten einzuberuhende Gesamtaufwand soll so geschlagen werden, hiervon 8 Millionen Mark für Baumaterial und Arbeitsaufwandskosten zu verwenden und 7 % Dividende auszufüllen gegen 5 % im Vorjahr. Werner wird in der Generalversammlung beantragt werden, das Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von noch 12 Millionen Mark neuer Stammmittel zu erhöhen. Diese sollen unter Abschluß des Belegschaftsvertrages der alten Aktionäre an eine französische polnische Gruppe vergeben werden.

Brennholzwerke A.G. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Brennholzwerke A.G. wurde der Abschluß für das am 31. März beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Es zeigt 6 319 125 M. Abschreibungen gegen 8 100 528 M. Etwa in Vorjahr auf, wobei an Veränderungen ist, daß durch die Auflösung der auf deutschem Gebiete verbliebenen Anlagen sich die Antagonisten der Gesellschaft um rund 35 Millionen Mark verändert haben. Nach Zuweisung von 1½ Million Mark an den gesetzlichen Reservefonds, der dadurch auf 10 Millionen Mark gebracht wird, verblebt ein Reingewinn von 9 427 004 M. gegen 4 880 422 M. im Vorjahr. Der auf den 20. kommenden Monaten einzuberuhende Gesamtaufwand soll so geschlagen werden, hiervon 8 Millionen Mark für Baumaterial und Arbeitsaufwandskosten zu verwenden und 7 % Dividende auszufüllen gegen 5 % im Vorjahr. Werner wird in der Generalversammlung beantragt werden, das Aktienkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von noch 12 Millionen Mark neuer Stammmittel zu erhöhen. Diese sollen unter Abschluß des Belegschaftsvertrages der alten Aktionäre an eine französische polnische Gruppe vergeben werden.

Brennholzwerke A.G. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Brennholzwerke A.G. wurde der Abschluß für das am 31. März beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Es zeigt 6 319 12

Berichtliches.

* Die Böbinger Sänger in Hamburg. Die in Hamburg weilenden Böbinger Sänger wurden im Rathaus vom Senator Dr. Haage begrüßt, auf die der Führer der Sänger mit herzlichen Dankesworten erwiderte. Er betonte, wie groß die Freundschaftsgefühle Deutschlands zur Deutschen seien und feierte Hamburg, dem sich sein Vaterland besonders eng verbunden fühle. Nach einer Bestätigung der Räume des Rathauses sangen die Männer im großen Festsaal ihr Heimatlied.

* Ein Osterlämpchen auf eine Mine gelassen. Wie aus Königswberg gemeldet wird, ist der am 9. Juni von hier nach Riga in See gegangene, in Riga beheimatete Dampfer "Osternholm" bei Tornowas im Rigaschen Meer zu einer Mine gesunken und gesunken. Ob Menschenleben an beteiligt sind, ist noch nicht bekannt.

* Brand einer Tapetenfabrik. Ein Riesenbrand vertrieb die arme Tapetenfabrik Hania in Altona-Lüttgen mit ihren Nebenwerken. Der Gesamtschaden wird auf über 100 Millionen Mark geschätzt.

* Tod durch Unvorsichtfeuer. Der 16 Jahre alte Weißwachhüter Willi Münnel aus Aich, der anlässlich eines Ausfluges ins Wildbadgäste bei der Einfahrt des Auges in Hobenbrunnen schwer verunglückt war, ist seinen Verletzungen erlegen. Er hatte sich so weit zum Wagenfenster hineingezogen, daß er mit dem Stoß gegen einen elternen Wagen knallte, wodurch er einen Schädelbruch erlitten.

* Blutstörung. Wie die A. B. G. meldet, fand auf der Berliner Ringbahn zwischen Papestraße und Schöneberg eine große Verkehrsstörung statt. Sämtliche Züge lagen auf der Strecke fest, da alle Signale auf Halt standen. Nach den bisherigen Feststellungen scheint eine Blutstörung vorgekommen zu sein.

* Ein gewerbomäßigen Villenbauverbot besteht. Aus Köln wird gemeldet: Ein von der Polizeibehörde schon seit langem gefordert gewerbomäßigen Villenbauverbot, der seit fast zwei Jahren viele Villen Deutschland besiegelt hat, ist in der Person des Schlossers Popp aus Schwarzenbrück i. d. Oberpfalz festgenommen worden. Popp hat über 50 Villenbauverbot eingehandelt. Er trat von 1920 bis 1922 n. a. in Herrenberg, Tübingen, Ludwigsburg, Heidelberg, Freiburg, Würzburg, Erfurt, Dresden, Darmstadt, Wiesbaden, Höttlingen, Komburg, Karlsruhe, Saalfeld, Arnstadt, Wiesbaden, Coburg, Koblenz, Offenbach und München auf und hat es hauptsächlich auf Silberberg abgeschrieben. Eine Reihe von Personen, die ihm als Helfer dienten, ist ebenfalls verhaftet worden. Von dem Diebesgut, dessen Wert 1 Million Mark weit übersteigt, konnte nur wenig verbelebt werden.

* Eisenbahnbüchstäbe. Die Kriminalpolizei ist auf dem Eisenbahn-Güterbahnhof zahlreichen Diebstählen auf die Züge gekommen, die bis 1920 zurücktreten. Bis jetzt sind 16 Eisenbahn-, 4 Lutcher und 10 Geschäftszüge, momentanlich Walfurthe, verhaftet worden.

* Eisenbahnunfall in Ungarn. Der am Mittwoch um 11 Uhr von Budapest abgegangene Grazer Zugzug ist infolge Schienbruchs entgleist. Die Postomotivfirma schreibt über die Wölzung und ein mehrere Wagen mit sich. Von Budapest sind fünf Hilfszüge abgegangen. Bislang sind vier Züge und ein Schwerverletzter geborgen worden.

* Die Verkürzung der russischen Kathedrale in Warschau. Wie das Welthandelsbüro aus Warschau meldet, bestätigte sich die Meldung von der Verkürzung der russischen Kathedrale in Warschau, die nach einer amtlichen Mitteilung der polnischen Regierung „wegen Baufälligkeit“ abgetragen werden soll. Der Monumentalsbau am Krakowskie-Platz mit wertvollen Fresken und wunderlicher Mosaikearbeit soll verschwinden, um durch seinen Anblick nicht hinter die patriotischen Gefühle der Polen zu verleihen.

Turnen = Sport.

21. Allgemeines Tennis-Turnier Dresden. Am zweiten Turniertag wurde das Spiel dank dem guten Wetter weiter erfreulich gefordert. Ein sehr schönes Grundlindenspiel sah man in dem Kampf v. Haug gegen W. Hoffmann, der v. Haug in drei Sätzen Ball zu seinen Gunsten entschied. Am Donnerstag traten von auswärtigen Mannschaften bereit Demetrius (Berlin) und Galvao (Hamburg) zu den ersten mühelosen Siegen an. Heute, Freitag, treten insbesondere im Doppelturnier an: Demetrius-Galvao gegen v. Haug-Krause, Matiuska-Schiff gegen Leyla-Richter und Hilde-Bergmann gegen Hoffmann-W. Hoffmann, sowie im Einzelturnier Frohlein gegen Matiuska, Hilde gegen Demetrius, Bergmann gegen Galvao und weiter Frau Doppel gegen Frau Hilde, Frau Galvao gegen Dr. Richter und Dr. Wagner gegen Frau Schurig.

Pferdesport.

Horch-Emscher, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Meilenstein (Reich), 2. Sternsitz, 3. Hartkerin. Tot.: 12 : 10. — 2. Rennen. 1. Salens (Dertel), 2. Ott.-Heinrich (Weiß), 3. Drafel. Tot.: 15 : 10. Platz 16 : 10. Tot.: 20 : 10. Platz 17 : 10. Werner: Aris Reichs, Throsinella. — 3. Rennen. 1. Grön (Klapper), 2. Alpi, 3. Woquin, 4. Mozart. Tot.: 20 : 10. Platz 12 : 10. 6. 7 : 10. Werner: Dauna, H. Rosengarten (ausged.), Trenberg (inf.), — 4. Rennen. 1. Marienburg (Wermann), 2. Schröder, 3. Geiß. Tot.: 17 : 10. Platz 10, 10, 10. Werner: G. Richard, Blasius, Schröder. — 5. Rennen. 1. Mercantil (Reich), 2. Wellenbaum, 3. Seitha. Tot.: 18 : 10. Platz 22, 21, 14 : 10. Werner: Von-Rod, Drexelkind, Ehrenblatt, Marc Aurel, Eva, Schwedt, Salos u. Gomez, Schwedt. — 6. Rennen. 1. Hinckel (Dohr), 2. Maunia, 3. Gottetti. Tot.: 21 : 10. Platz 13, 14, 16 : 10. Werner: Gidro (Traum inf.), Würdig (longe), Ehrentröger, Blyman, Müller, 2. Windbraut, 3. Vorigan de C. Tot.: 15 : 10. Platz 12, 12 : 10. Werner: Serenade, Galiati, Rose Rose, Treubera, Gladys II, Marcellina.

Gieboden, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7. Rennen wurde als Trainer-Rennen galanzt, Resultat wie folgt: 1. Sulzmann (Wiedl), 2. Hallot, 3. Nicolo. Tot.: 10 : 10. Platz 12, 11, 14 : 10. Werner: Gular, Conni, Vogler, Pravade, Neuburg, Rüdiger.

Härtel, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7. Rennen wurde als Trainer-Rennen galanzt, Resultat wie folgt: 1. Sulzmann (Wiedl), 2. Hallot, 3. Nicolo. Tot.: 10 : 10. Platz 12, 11, 14 : 10. Werner: Gular, Conni, Vogler, Pravade, Neuburg, Rüdiger.

Härtel, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7. Rennen wurde als Trainer-Rennen galanzt, Resultat wie folgt: 1. Sulzmann (Wiedl), 2. Hallot, 3. Nicolo. Tot.: 10 : 10. Platz 12, 11, 14 : 10. Werner: Gular, Conni, Vogler, Pravade, Neuburg, Rüdiger.

Härtel, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7. Rennen wurde als Trainer-Rennen galanzt, Resultat wie folgt: 1. Sulzmann (Wiedl), 2. Hallot, 3. Nicolo. Tot.: 10 : 10. Platz 12, 11, 14 : 10. Werner: Gular, Conni, Vogler, Pravade, Neuburg, Rüdiger.

Härtel, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7. Rennen wurde als Trainer-Rennen galanzt, Resultat wie folgt: 1. Sulzmann (Wiedl), 2. Hallot, 3. Nicolo. Tot.: 10 : 10. Platz 12, 11, 14 : 10. Werner: Gular, Conni, Vogler, Pravade, Neuburg, Rüdiger.

Härtel, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7. Rennen wurde als Trainer-Rennen galanzt, Resultat wie folgt: 1. Sulzmann (Wiedl), 2. Hallot, 3. Nicolo. Tot.: 10 : 10. Platz 12, 11, 14 : 10. Werner: Gular, Conni, Vogler, Pravade, Neuburg, Rüdiger.

Härtel, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7. Rennen wurde als Trainer-Rennen galanzt, Resultat wie folgt: 1. Sulzmann (Wiedl), 2. Hallot, 3. Nicolo. Tot.: 10 : 10. Platz 12, 11, 14 : 10. Werner: Gular, Conni, Vogler, Pravade, Neuburg, Rüdiger.

Härtel, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7. Rennen wurde als Trainer-Rennen galanzt, Resultat wie folgt: 1. Sulzmann (Wiedl), 2. Hallot, 3. Nicolo. Tot.: 10 : 10. Platz 12, 11, 14 : 10. Werner: Gular, Conni, Vogler, Pravade, Neuburg, Rüdiger.

Härtel, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7. Rennen wurde als Trainer-Rennen galanzt, Resultat wie folgt: 1. Sulzmann (Wiedl), 2. Hallot, 3. Nicolo. Tot.: 10 : 10. Platz 12, 11, 14 : 10. Werner: Gular, Conni, Vogler, Pravade, Neuburg, Rüdiger.

Härtel, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7. Rennen wurde als Trainer-Rennen galanzt, Resultat wie folgt: 1. Sulzmann (Wiedl), 2. Hallot, 3. Nicolo. Tot.: 10 : 10. Platz 12, 11, 14 : 10. Werner: Gular, Conni, Vogler, Pravade, Neuburg, Rüdiger.

Härtel, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7. Rennen wurde als Trainer-Rennen galanzt, Resultat wie folgt: 1. Sulzmann (Wiedl), 2. Hallot, 3. Nicolo. Tot.: 10 : 10. Platz 12, 11, 14 : 10. Werner: Gular, Conni, Vogler, Pravade, Neuburg, Rüdiger.

Härtel, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7. Rennen wurde als Trainer-Rennen galanzt, Resultat wie folgt: 1. Sulzmann (Wiedl), 2. Hallot, 3. Nicolo. Tot.: 10 : 10. Platz 12, 11, 14 : 10. Werner: Gular, Conni, Vogler, Pravade, Neuburg, Rüdiger.

Härtel, 15. Juni. (Eig. Drahtmeld.) 1. Rennen. 1. Geltenried (Dertel), 2. Holzdeck, 3. Potus. Tot.: 14 : 10. — 2. Rennen. 1. Steine (Pfeifer), 2. Platz und Weiß, 3. Pandratte. Tot.: 20 : 10. Platz 15, 15 : 10. Werner: Jurek, Marcel, Belladonna II, Superba. — 3. Rennen. 1. Napoleon (Michaelis), allein über die Bahn. — 4. Rennen. 1. Allo (Wieder), 2. Arcian, 3. Ali. Tot.: 19 : 10. Platz 14, 21 : 10. Werner: Metz, Rötel. — 5. Rennen. 1. Gorda (Wieder), 2. Zint. Tot.: 11 : 10. — 7. Rennen. 1. Brandmeister (Dreher), 2. Kaimann, 3. Tambur. Tot.: 20 : 10. Werner: Spree. — Smithe dem 6. und 7

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des

Herrn Fabrikbesitzer

Felix Wolf

sagen hierdurch ebenso herzlichen wie aufrichtigen Dank.

Dresden, den 12. Juni 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unter guter, lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich August Benedix,
Gießereibesitzer,

nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Dresden-Vriesal, Kirchstraße 1,
den 15. Juni 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 17. Juni nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Gießerei-Nachrichten.

Gießerei: Dr. Hugo Müller, Dresden, S.; Reinhard Berger, Dr. L.; W. Weismüller, Weißwiesen bei Großenhain, S. Gießerei: Hugo Arndt m. Gießereimaster. Robert Beck senior, Bauherr Großenhain.

Gießerei: Hugo Beck m. Gieß. verm. Gustav u. Dipl.-Ing. Werner Gustav m. Gießerei Schmid, Dresden; Walter Gieß. m. Gießerei Schmid, Dresden; Gustav Gieß. m. Gießerei Schmid, Dresden; Gustav Gieß. m. Gießerei Schmid, Dresden.

Gießerei: Gießerei Moritz May Richter, Gießerei Weiz geb. Weizmann; Alano Fritsch geb. Schumann, Käffle in Dresden; Hugo Schmid, Dr. Kaufmann, Gießerei Weiz geb. Weizmann; Hugo Schmid, Gießerei Grunert geb. Krämer, Gießerei Weiz geb. Weizmann; Gießerei Grunert geb. Krämer, Gießerei Weiz geb. Weizmann.

Hofrats-Gesuch.

Großherzogliches Hofratsschreiben, Blatt 30, 1.26 gr. M., weich, in einer Zeit, in der auch Gießerei verbunden mit Gießerei u. Gießerei, übernehmen möchte, jedoch auf die Wege, he zu ein neuer Gießereibesitz, nicht mit ein im Gießerei-

gewerbe beweisen, Gründung am Freitag im Vorbericht zu treten.

Bernhard u. Erich, im Gießerei, erwünscht. W. Weismüller, weich, verdeckt, wird, w. Kno. der Gießerei, und. S. 3600 a. d. Cyp. b. B. Strenge Verjährungszeit zugel.

Weizener Herr, Montage, Gießerei, während einer kleinen Zeit, in der Gießerei zu führen, Gießerei, Gießerei, und Käffle nicht ausgeschlossen, jedoch auf die Gießerei, erwünscht, Gießerei und Käffle auf.

Berebelitung.

Großgemeinde Untergreifenhain, auch in freiem Greifenhain, unter S. 4784 Cyp. b. B. St. 1922.

Lieferbar

In Kurzer Frist

KAPPEL

Schreibmaschine 15-20

Wolff, D.

August Förster Pianos

solides Fabrikat ersten Ranges, empfohlen!

August Förster

Waisenhausstraße 8

Centraltheater-Passage.

M. L. D.

Schuhhaus

Martin Lewin

Zahnsgasse 29, 1.

zur ersten Klasse

Eingang vom Hausflur

Gegebene Schuhmacher werden nur

der Wiederholung weitergeführt und bereits

deren Ausbildung abgeschlossen

als besonders billig empfehl:

Damen-Spangen-Schuhe 145

Stoff für Blümchen, Jungen, grau, modisch

Damen-Spangen-Schuhe 145

Idem, Blümchen, Blümchen 145

Schw. Dam.-Spangenhalbschuhe 425

mit und ohne Sohle, in der

arbeitung

Braune Schur. - Damen-Spangen- halbschuhe 545

halbschuhe 545

1 Schreibtisch

mit Griff, auf Höhe, 1 groß, Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 00, Überdruck 7, 00 Uhr.

Schreibtischplatte Dr. Wolf, Gebrauch: Monatsgehalt 8, 45, Monatsgehalt 8, 30, Mindest 4, 00, Gebrauchsgehalt 6, 00, Monatsgehalt 7, 0



Den wiederholten vielseitigen Wünschen des Dresdner Publikums entsprechend, bringt das Prinzen-Theater ab heute Freitag die **Wieder-Aufführung** des großen 8-teiligen May-Films

Die Herrin der Welt

In den Hauptrollen:

Mia May

Hans Mierendorff Michael Bohnen

I. Teil: Die Freundin des gelben Mannes vom 16.—19. Juni

II. Teil: Die Geschichte der Maud Gregaards vom 20.—23. Juni

III. Teil vom 23. bis mit 26. Juni. IV. Teil vom 27. bis mit 29. Juni. V. Teil vom 30. Juni bis mit 3. Juli.

VI. Teil vom 4. bis mit 6. Juli. VII. Teil vom 7. bis mit 10. Juli. VIII. Teil vom 11. bis mit 13. Juli.

Beginn der Vorführungen 4, 1/7 und 1/9 Uhr.



Lichtspiele

Jahresschau Deutscher Arbeit

Dresden.

Vom 12. bis 17. Juni 1922

Donnerstag den 15. Juni abends 7 1/2 Uhr:

Elite-Konzert Eintritt 8 Mark
(Dirigent: Edwin Lindner)

Freitag den 16. Juni abends 7 1/2 Uhr:

Elite-Konzert Eintritt 8 Mark
(Dirigent: Edwin Lindner)

Sonnabend den 17. Juni:

Künstlerfest:

„Eine Sommernacht im Polarlicht“
Sonderveranstaltung der Studierenden der Hochschule für bildende Künste.

Voranzeige: 26. bis 30. Juni

Süddeutsch-Oesterreichische Woche
mit Volks- und Traditionsfest.

Kartenverkauf nur in der Kartenausgabe der Ausstellung von 8—4 Uhr täglich.

Seite 8

Dresdner Nachrichten
Freitag, 16. Juni 1922

Seite 276

Das große Sommerfest

der Hochschule für bildende Künste

zu Ehren der nordischen Gäste
Sonnabend den 17. Juni 1922, Ausstellungspalast

zu Gunsten notleidender Studierender

Eine Sommernacht im Polarlicht

Beginn 5 Uhr. Ende unbeschränkt.
Eintrittspreis: Reichsdeutsche 50 M., Ausländer 75 M.
Bunte Kostüme oder Sommertoilette erwünscht.

Mitwirkende:

Fraulein Opernsängerin Elisabeth Rethberg

Herr Kammersänger Richard Tauber

das Philharmon. Orchester unter persönlich. Leitung von Herrn Edwin Lindner

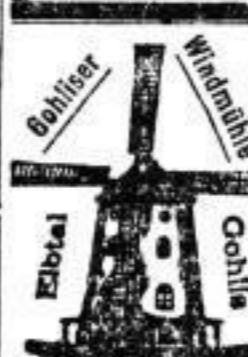
das Tänzerpaar

Tia Matja (Regina-Palast) Erik Garden
Engelbert Milde (Künstler-Spiele)

Die Gaukler.

Kartenverkauf: Hausmeister Raach, Hochschule für bildende Künste, Brühlsche Terrasse, Re-Ka, Konzertdirektion Ries, Modehaus v. Carlowitz, Blasewitzplatz, Zigarettenhaus Haubold & Unterländer, Sachsenpl.

Garten-Kaffeehaus
Maximilian
Montags. Ecke Ringstr.
Täglich Konzert
und
Männer-Quartett-Gesangs-Einlagen.



Max Heide
Schönster Aussichtsort
Glycynie 19. Schloß Glycynie
Schiffbau & Glashütte Reichenbach

Edelmann-Möbel
zu personalen Wirtschaftsberatungen

Glycynie, Markt 6.

Abbruch-

Materiale zu verkaufen.

Mätschke, Großebr.

Max Heide

Schönster Aussichtsort

Glycynie 19. Schloß Glycynie

Schiffbau & Glashütte Reichenbach

Edelmann-Möbel

Glycynie, Markt 6.

Olympia

Kean

5 Akte

Nach dem gleichnamigen Schauspiel

von Alexandre Dumas

Mitwirkende:

Olga Limburg, Carolina Toeile, Marg.

Schlegel, Alfons Fryland, Fritz

Junkermann, Rudolf Biebrach

Schnuckis Erbtante

Lustspiel in 2 Akten

In den Hauptrollen: Hans Dege,

Gerhard Dammann

Beginn der

Vorführungen 4, 1/7 u. 1/9 Uhr

Wien 14/80

Parkkonditorei Guck

Angenehmster Aufenthalt in der Ausstellung
Tägl. nachmittags u. abends Künstlerkonzert
Kapelle Pletsch-Marko.

Großes Konditorei-Büfett

Bestgepflegte Weine u. Biere
Kalte u. warme Küche zu stets angenehmen
Preisen.

Die neuesten Kurse der Dresdner u. Berliner Börse.

Neustädter Schauspielhaus.

Freitag, 18. Juni, 1/8 Uhr

Hermine Körner

Zum ersten Male:

Strindberg:

Fräulein Julie u. Die Stärkere

Karten an der Tagesskasse von 10 bis 2 und ab 5 Uhr, sowie Invalidendank, Konzertdirektion F. Fiss und Residenz-Kaufhaus.

Telephonische Bestellungen 10671.

Ende nach 1/8 Uhr.

Dr. Vollschuhne: 11/622

Optician: Obd. Lepan.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Schauspielhaus.

College Examples.

1/8

Ende nach 1/8 Uhr.

Dr. Vollschuhne: 11/622

Optician: Obd. Lepan.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.

Obd. Der Mann im Mond.

Obd. Die Feuerblume.

Obd. Das Geheimnis.